Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 3. XXXIII. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. März 1926.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1925. — Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich. — Ungarisch-französischer Handelsvertrag. — Litauen. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1925. — Deutschland. Aus der Kunstseidenindustrie. — Italien. Die italienischen Kunstseidenfabriken. — Tschechoslowakei. Normung in der Seidenbandindustrie. — Seidenindustrie in Griechenland. — Palästina. Ein gescheitertes Experiment. — Betriebs-Uebersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel im Januar 1926. — Die Wirkwaren-Industrie. — Verfahren um Ersparnis an Fadenabfällen auf Baumwollschlichtmaschinen zu erzielen. — Die Zinnerschwerung der Seide. — Mode-Berichte. Pariser Brief. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. X. Schweizer Mustermesse 1926. — Patent-Berichte. — Literatur. — Kleine Zeitung. Ein Geschäftsjubiläum. — Ein vergessener Baumwollkönig. — Vereins-Nachrichten. Projektions-Vortrag. — Fachkurse. — Einige Betrachtungen aus den U. S. A. mit Bezug auf die Textilchemie. — Stellen-Anzeiger. Offene Stellen. Stellen-Gesuche.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1925.

Das Jahr 1924 hatte für die schweizerische Seidenindustrie nach den vorangegangenen drei Krisenjahren eine entschiedene Wendung zum Bessern gebracht und alles ließ darauf schließen, daß das Jahr 1925 die aufsteigende Richtung beibehalten werde. Die ersten Monate hatten denn auch, obschon keineswegs vielversprechend, doch ordentlich eingesetzt, als die Einführung von Zöllen in Großbritannien das Geschäft in seinen Grundlagen erschütterte und, im Verein mit dem Sinken der französischen Valuta, den Hauptzweigen der schweizerischen Seidenindustrie einen schweren Schlag versetzte. Die Gesamtausfuhrzahlen des Jahres 1925 lassen allerdings diese innere Verschlechterung der Lage, die namentlich im letzten Vierteljahr scharfe Formen angenommen hat, nicht erkennen; die Zahlen übertreffen vielmehr zum Teil diejenigen des Vorjahres und geben im Großen und Ganzen ein Bild normaler Tätigkeit und befriedigenden Geschäftsganges. Sie sind aber durch die Zwangseinfuhr nach Großbritannien in den Monaten Mai und Juni wesentlich nach oben beeinflußt.

Einen gewissen Aufschluß über die allgemeine Lage vermittelt der Verkehr in Rohseide, wenn auch zu sagen ist, daß angesichts der starken Zunahme der Verwendung von Wolle, Baumwolle, Schappe und insbesondere Kunstseide, früheren Jahren gegenüber eine bedeutende Verschiebung stattgefunden hat, die einen Vergleich hauptsächlich mit den Zeiten vor dem Kriege als nicht schlüssig erscheinen läßt. Dazu kommt, daß eine strenge Ausscheidung des Zwischenhandels in Rohseide erst seit einigen Jahren vorgenommen worden ist, und daß in der Rohseideneinfuhr der Vorkriegsjahre jeweilen beträchtliche Posten enthalten waren, die die Schweiz nur im Durchgangsverkehr berührt hatten und infolgedessen von der eigentlichen Einfuhr in Abzug gebracht werden müßten. Demgemäß ist anzunehmen, daß der „ungefähre Verbrauch" des letzten Friedensjahres, den wir zum Vergleich heranziehen, in Wirklichkeit keineswegs den Betrag von annähernd 2 Millionen kg erreicht hat. Ueber den Rohseidenverkehr und den ungefähren Verbrauch geben folgende Zahlen Auskunft.

	1925	1924	1923	1913
	kg.	kg.	kg.	kg.
Grège	644,000	699,000	436,000	700,000
Organzin	661,000	697,000	568,000	1,384,000
Trame	82,000	125,000	131,000	735,000
Einfuhr	1,387,000	1,521,000	1,135,000	2,819 000
Wiederausfuhr	76,000	93,000	127,000	847,000
Ungefährer Verbrauch	1,311,000	1,428,000	1,008,000	1,972 000
Einfuhr von Kunstseide	1,242,000	1,451,000	1,005,000	265,000

Wie in den vorangegangenen Jahren, entspricht die Einfuhrmenge ausländischer Kunstseide ziemlich genau dem Verbrauch an natürlicher Seide; es ist dies ein willkürliches Zusammentreffen und die schweizerische Industrie im allgemeinen verarbeitet seit einigen Jahren erheblich mehr Kunstseide als natürliche Seide.

Ausfuhr:

Bei den ganz- und halbseidenen Geweben hat die Ausfuhr gegenüber dem Jahre 1924 der Menge nach um 12,4 % und dem Werte nach um 3,5 % zugenommen. Die Ausfuhrmenge hat damit die Zahlen der Vorkriegsjahre erheblich überschritten, so diejenige des Jahres 1913 um nicht weniger als 23 %. Es bedeutet dies aber nicht, daß die Erzeugung der Seidenstoffweberei in diesem Umfange zugenommen hätte, sondern es ist das Ergebnis in einem zwar unbekannten, jedoch zweifellos nennenswerten Maß beeinflußt durch die Baumwollgewebe mit Kunstseide, die zwar der Tarifposition der ganz- und halbseidenen Gewebe zugezählt sind, jedoch in der Baumwollindustrie hergestellt werden. Bezeichnend ist die starke Preissenkung, die nicht nur auf die gegenüber früher erhöhte Verwendung von verhältnismäßig billiger Kunstseide zurückzuführen ist, sondern auch auf die durch den Konkurrenzkampf mit der ausländischen Industrie sich ergebenden Notwendigkeiten. Der schweizerischen Handelsstatistik sind über die Gesamtausfuhr in den letzten Jahren folgende Zahlen zu entnehmen:

	kg.	Fr.	Mittelwert je kg. Fr.
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1920	2,290,500	385,351,000	168.20
1921	1,537,700	170,152,000	110.65
1922	1,694,900	172,833,000	101.97
1923	1,931,500	188,299,000	97.49
1924	2,335,700	200,935,000	86.03
1925	2,626,400	207,989,000	79.19

Bei der Ausfuhr nach Vierteljahren springt das zweite Vierteljahr infolge der übermäßigen Sendungen nach Großbritannien aus der Reihe, während das dritte und vierte Vierteljahr entsprechend abfallen. Erwähnenswert ist das Ansteigen des statistischen Durchschnittswertes der Ware im zweiten Halbjahr, das seine Erklärung wahrscheinlich in einer gegenüber früher wieder stärkeren Verwendung von natürlicher Seide findet. Die nach Vierteljahren geordnete Ausfuhr stellte sich wie folgt:

	kg.	Fr.	Mittelwert je kg. Fr.
1. Vierteljahr 1925	619,500	53,560,000	77.46
2. Vierteljahr 1925	1,030,100	80,916,000	78.55
3 Vierteljahr 1925	400,700	32,917,000	82.15
4. Vierteljahr 1925	504,100	40,596,000	80.53

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so hat dem Vorjahr gegenüber insofern eine Verschiebung stattgefunden, als dem Werte nach Großbritannien (116,3 Millionen Fr.), Australien (10,6 Millionen Fr.), die U. S. A. (6,9 Millionen Fr.) und Argentinien (4,2 Millionen Fr.) erheblich mehr Ware aufgenommen haben, während der Absatz nach Kanada (21,3 Millionen Fr.), Frankreich (4,7 Millionen Fr.), Oesterreich (8,3 Millionen Fr.), Deutschland (6,3 Millionen Fr.) und anderen Ländern (29,5 Millionen Fr.) zurückgegangen ist. Das englische Weltreich bleibt wie bisher der maßgebende Käufer schweizerischer Seidenstoffe, hat es doch auch im Jahr 1925 nicht viel weniger als drei Viertel der gesamten Ausfuhr aufgenommen. An diesem Verhältnis wird auch die Tatsache wenig ändern, daß in Zukunft mit einem starken Rückgang des Absatzes in Großbritannien gerechnet werden muß; der Platz London wird trotzdem wohl noch auf viele Jahre hinaus den ersten Rang als Abnehmer schweizerischer Seidenwaren behaupten.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen weist mit 16,200 kg im Wert von 1,2 Millionen Franken ungefähr die gleichen Ziffern aus wie im Vorjahr. Das gleiche trifft zu auf Seidenbeuteltuch, für welches sich die Ausfuhr auf 32,500 kg im Werte von 11,2 Millionen Franken beläuft. Als Hauptabnehmer sind seit einer Reihe von Jahren die Vereinigten Staaten, Deutschland und Großbritannien zu nennen.

Wenig befriedigend haben sich die Verhältnisse für die ganz- und halbseidenen Bänder gestaltet, indem dem Werte nach die Ausfuhr dem Jahr 1924 gegenüber um nicht weniger als 20,7 % zurückgegangen ist, wobei allerdings auch der Durchschnittswert der Ware eine erhebliche Herabsetzung erfahren hat. Diese unerfreuliche Erscheinung ist neben dem der gesamten schweizerischen Exportindustrie anhaftenden Nachteil zu teurer Erzeugungskosten, zum Teil auch auf die Ungunst der Mode zurückzuführen. Die Tatsache, daß die französische und italienische Bandindustrie im Jahr 1925 ihre Ausfuhr zu steigern vermochten, zeigt deutlich, daß die schweizerische Bandweberei gegen Schwierigkeiten ankämpfen muß, mit denen die gleichartige ausländische Industrie nicht zu rechnen hat. Die Gesamtausfuhr entwickelte sich folgendermaßen:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	691,000	42,063,000	60.85
1920	734,100	135,140,000	184.05
1921	488,800	59,862,000	122.45
1922	574,800	69,939,000	121.68
1923	480,400	52,176,000	108.62
1924	516,600	50,890,000	98.05
1925	489,300	40,350,000	82.47

Bei der Ausfuhr nach Vierteljahren tritt nach der künstlichen Steigerung in den Monaten April/Juni in der zweiten Jahreshälfte das Versagen des Geschäftes mit erschreckender Deutlichkeit zu Tage. Auffallend ist auch der starke Preisrückgang im letzten Vierteljahr. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1. Vierteljahr	142,300	12,602,000	88.56
2. Vierteljahr	185,800	16,273,000	87.58
3. Vierteljahr	67,800	5,640,000	83.19
4. Vierteljahr	93,400	5,835,000	62.47

Auch für die schweizerischen Seidenbänder spielen Großbritannien und die Dominions als Absatzgebiet die ausschlaggebende Rolle In Großbritannien allein sind Seidenbänder für annähernd 23 Millionen Franken verkauft worden, wie umgekehrt die Schweiz mehr als die Hälfte des englischen Bedarfes an Bändern deckt. Die Lieferungen nach anderen europäischen und außereuropäischen Ländern, als welche neben den U. S. A. und Argentinien noch die Nordstaaten zu erwähnen sind, spielen keine bedeutende Rolle.

Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden ist etwas kleiner als im Vorjahr, wobei für das rohe Erzeugnis Deutschland nach wie vor als Hauptabsatzgebiet in Frage kommt, während für Seide in Aufmachung für den Detailverkauf die Nordstaaten einschließlich Holland, Argentinien und Spanien als wichtigste Käufer zu nennen sind. Der Menge nach ist die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden aus realer und aus künstlicher Seide ungefähr gleich groß, während der Wert des aus natürlicher Seide hergestellten Zwirnes denjenigen des kunstseidenen Erzeugnisses um das Vierfache übertrifft. Es wurden ausgeführt:

	1925	1924
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	kg 23,200	kg 24,900
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	kg 66,400	kg 79,600
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	Fr. 3,840,000	Fr. 4,420,000

Die Ausfuhr von Schappe richtet sich in der Hauptsache nach den Vereinigten Staaten und Deutschland und erreichte folgende Mengen:

	1925	1924
Floretseide, ungezwirnt	kg 301,900	kg 298,500
Floretseide, gezwirnt	kg 1,290,000	kg 1,192,400

Die Ausfuhr von Kunstseide hat im Jahre 1925 einen starken Aufschwung genommen, der wohl nicht nur auf die allgemeine Zunahme des Verbrauches dieses Gespinstes, sondern auch darauf zurückzuführen ist, daß die schweizerische Erzeugung sich erheblich vergrößert hat. Bei der Bewertung der Ausfuhrmenge ist immerhin in Berücksichtigung zu ziehen, daß ein Teil der Ware ausländischer Herkunft ist. Die Ausfuhr roher und gefärbter Kunstseide stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	396,500	4,998,000	12.60
1922	867,600	19,578,000	22.56
1923	876,200	14,384,000	20.43
1924	1,007,900	17,650,000	16.86
1925	1,839,800	30,374,000	16.21

Die gefärbte Kunstseide spielt keine nennenswerte Rolle; sie ist an der Gesamtausfuhr denn auch mit nur etwa 7 % beteiligt. Als Abnehmer schweizerischer Kunstseide sind in der Hauptsache die Vereinigten Staaten, Spanien und Deutschland anzuführen. Das Fallen des Durchschnittspreises seit dem Jahre 1922 ist bemerkenswert und die sinkende Tendenz scheint anhalten zu wollen.

Einfuhr:

Die Valutaverhältnisse legen nicht nur der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren große Hindernisse in den Weg, sondern sie begünstigen auch, wie dies namentlich die beständig wachsende Einfuhr aus Frankreich zeigt, den Absatz ausländischer Erzeugnisse in der Schweiz. Trotzdem sich unter der eingeführten Ware auch hochwertige französische Nouveautés, sowie Samt und Plüsch in großen Mengen befinden, ist der statistische Durchschnittswert der ausländischen Stoffe niedriger als derjenige des schweizerischen Erzeugnisses, was wohl als weiterer Beweis für ein besonders billiges Angebot anzusehen ist. Die schweizerischen Zölle setzen der gewaltigen Einfuhr ausländischer Seidenstoffe kein ernstliches Hindernis in den Weg und so bleibt nach wie vor die Tatsache bestehen, daß es kein Land mit hochentwickelter eigener Seidenindustrie gibt, das in solchem Umfange Seidenwaren aus dem Auslande bezieht.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellte sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	240,000	11,382,000	47.45
1922	210,400	15,978,000	76.09
1923	247,600	18,014,000	72.75
1924	282,100	22,279,000	78.97
1925	303,600	21,855,000	72.—

Aus Frankreich sind für mehr als 13,5 Millionen Franken Seidenstoffe in die Schweiz gelangt, d. h. für eine dreimal so große Summe als der schweizerischen Ausfuhr nach Frankreich entspricht. Die Einfuhr aus Deutschland beläuft sich auf 4 Millionen Franken. Italien hat seine Lieferungen auf 1,7 Millionen Franken zu erhöhen vermocht, während bei der Einfuhr aus anderen, insbesondere asiatischen Ländern, die mit 2,6 Millionen Franken ausgewiesen wird, ein kleiner Rückschlag zu verzeichnen ist. Ausländische Tücher, Cachenez und Schärpen sind für 620,000 Franken in der Schweiz abgesetzt worden.

Auch bei den Bändern nehmen die Bezüge aus dem Auslande zu, wenn es sich in diesem Fall auch nur um verhältnismäßig kleine Beträge handelt. Da die schweizerische Bandweberei der ausländischen Industrie in jeder Beziehung ebenbürtig ist und alle Artikel herstellt, so lassen sich die immerhin ansehnlichen Käufe von auswärts wohl nur aus Preisrücksichten erklären. Die Tatsache, daß bei den Bändern der Durchschnittswert der eingeführten Ware etwas höher ist, als derjenige des schweizerischen Erzeugnisses, steht zu dieser Annahme allerdings in einem gewissen Widerspruch. Als Bezugsländer kommen nur Frankreich und Deutschland in Frage.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf ist zwar nicht sehr bedeutend, macht sich jedoch angesichts der bei diesem Artikel festzustellenden starken Unterbietungen, für die einheimische Industrie in unangenehmer Weise geltend. Unter den Bezugsländern steht Deutschland an erster Stelle. Die Gesamteinfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf erreichte im Jahr 1925 die Summe von 470,000 Franken.

Es ist wohl auf die im abgelaufenen Jahr erfolgte Eröffnung von neuen Fabriken und die Erweiterung von bestehenden Betrieben zurückzuführen, daß die Einfuhr von Kunstseide aus dem Auslande abgenommen hat. Im übrigen handelt es sich immer noch um einen gewaltigen Posten, in welchem allerdings auch Gespinste enthalten sind, die wieder zur Ausfuhr gelangen. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1920	494,000	12,244,000	24.78
1921	374,600	6,405,000	17.10
1922	899,600	16,824,000	18.58
1923	1,003,800	19,358,000	19.06
1924	1,450,800	26,580,000	17.98
1925	1,242,100	21,708,000	17.—

Auch bei der ausländischen Kunstseide spielt die gefärbte Ware nur eine untergeordnete Rolle, sodaß sie bei der Berechnung des Mittelwertes nicht berücksichtigt zu werden braucht. Einem statistischen Durchschnittspreis für das Jahr 1926 von Fr. 17.— per Kilogramm entspricht für die natürliche Seide (Grège) ein solcher von Fr. 77.13 per Kilogramm. An der Einfuhr sind in der Hauptsache beteiligt Deutschland, Großbritannien, Holland, Italien und Belgien.

Handelsnachrichten

Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich. Der am 6. Januar 1926 abgeschlossene Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich ist inzwischen von den Parlamenten beider Länder ratifiziert worden. Er wird am 1. März 1926 in Kraft treten. Die neuen österreichischen Ansätze für Seidenwaren sind in der Februarnummer der „Mitteilungen über Textilindustrie" veröffentlicht worden.

Ungarisch-französischer Handelsvertrag. Das letztes Jahr zwischen Ungarn und Frankreich abgeschlossene Handelsabkommen, das längst vom französischen Parlament ratifiziert wurde, bedurfte zu seiner Inkraftsetzung noch der Genehmigung durch das ungarische Parlament. Diese ist nunmehr erfolgt und damit auch die Anwendung neuer und erheblich ermäßigter Ansätze in Ungarn seit 22. Februar 1926. Die schweizerischen Erzeugnisse genießen auf Grund des ungarisch-schweizerischen Handelsabkommens die Meistbegünstigung.

Für Seiden und Seidenwaren stellen sich die neuen Ansätze wie folgt (wobei zum Vergleich die bisher geltenden Zölle beigefügt sind):

T. No.		Goldkronen je 100 kg. neuer Zoll	bisheriger Zoll
aus 591	Gezwirnte Realseide:		
	b) zweifach oder mehrfach gezwirnte Näh- und Stickseide		
	1. roh oder gebleicht	400	500
	2. gefärbt	600	1500
aus 592	Floret-(Schappe)seide und Bouretteseide eindrähtig oder gezwirnt		
	b) gefärbt	400	700
594	Floret-(Schappe), Bourette- oder Kunstseidengarne, miteinander oder mit anderen Spinnstoffen doubliert oder gezwirnt		
	a) roh oder gebleicht	80	400
	b) gefärbt	120	700
595	Seidenzwirne, für den Kleinverkauf hergerichtet		
	a) aus realer Seide	600	3600
	b) aus Floret-(Schappe)seide	400	2400
	c) aus Kunstseide	200	1000
596	Gaze, krepp- und florartig gewebte Stoffe aus Seide	2000	5400
597	Ganzseidene Gewebe, andere		
	a) glatt		
	1. roh, gebleicht oder schwarz gefärbt	1800	3600
	2. anders gefärbt, bedruckt oder bunt gewebt	2400	4500
	b) gemustert		
	1. roh, gebleicht oder schwarz gefärbt	2500	4500
	2. anders gefärbt, bedruckt oder bunt gewebt	3000	5400
598	Seidenbeuteltuch	750	3000
599	Samt und samtartige Gewebe aus Seide	3000	5400
600	Halbseidengewebe, d. h. Gewebe, in welchen entweder Kette oder Schuß nicht aus Seide, Floret-, Bourette- oder Kunstseide besteht, insofern der Beisatz dieser letzteren 15 % übersteigt		
	a) glatt		
	1. roh	1800	2500
	2. gebleicht, gefärbt, bedruckt oder bunt gewebt	2200	2900
	b) gemustert		
	1. roh	2000	2800
	2. gebleicht, gefärbt, bedruckt oder bunt gewebt	2500	3200
601	Samt und samtartige Gewebe aus Halbseide	2700	3400
602	Gewebe aus Bourettegarnen		
	a) roh	900	1500
	b) gebleicht, gefärbt, bedruckt oder bunt gewebt	1000	1700
aus 613	Wirk- und Strickwaren aus Seide		
	b) Strümpfe	3000	5000
	c) Handschuhe	3200	5200
	d) andere Waren, auch mit Näharbeit	3500	6000
aus 622	Bänder		
	e) aus Seide oder Kunstseide		
	1. Samtbänder	3500	5400
	2. Bänder aus Tüll oder Gaze, gemustert oder bestickt	3000	3800
	3. andere	2600	3500
	f) aus Halbseide (d. h. mit einem Beisatze von Seidengarnen von mehr als 15 %, doch höchstens 50 %)		
	1. Bänder aus Tüll oder Gaze oder bestickt, sowie Samtbänder	1600	3400
	3. andere	1600	2000

Das Abkommen ist vorläufig für ein Jahr abgeschlossen und verlängert sich, sofern keine Kündigung erfolgt, jeweilen stillschweigend um je drei Monate. Vom 1. Juli 1926 an sind beide Länder berechtigt, in Verhandlungen über ein neues Abkommen einzutreten.

Da die Zollermäßigungen des französisch-ungarischen Handelsvertrages nicht den Erzeugnissen sämtlicher Länder zugute kommen, so sind für die Ausfuhr nach Ungarn bis auf weiteres Ursprungszeugnisse erforderlich.

Litauen. Zollerhöhungen. Das litauische Parlament hat am 31. Dezember 1925 eine Reihe von Zollerhöhungen beschlossen, die am 1. Januar 1926 in Kraft getreten sind und sich u. a. auf Baumwollgewebe, Spitzen, Stickereien und Seidenwaren beziehen.

Soweit Seidenwaren in Frage kommen, ist folgende Zollerhöhung vorzumerken (der frühere Ansatz ist in Klammern beigefügt:

T. No.		Zollsatz in Litas für 1 kg.	
197	Halbseidene Gewebe, Tücher, Bänder:		
	1. Tücher, Gewebe, Bänder und Wachstuch aus Seide	40.—	(30.—)
	2. Halbseidener Samt und Plüsch	25.—	(10.—)

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1925:

		1925	1924	Jahr 1925
Mailand	kg	535,490	641,783	7,598,996
Lyon	„	613,659	523,282	6,501,361
Zürich	„	62,450	86,512	842,025
Basel	„	16,353	22,939	197,724
St. Etienne	„	39,677	35,833	427,677
Turin	„	28,797	26,004	358,116
Como	„	33,186	30,838	337,859

Deutschland.

Aus der Kunstseidenindustrie. Aus Frankfurt wird berichtet, daß der in der J. G. Farbenindustrie vereinigte Deutsche Anilinkonzern beschlossen habe, auf seinen Anlagen in Dormagen eine große Kunstseidenfabrik zu errichten. Im weiteren beschloß die Vereinigte Glanzstoffabriken A.-G. in Elberfeld gemeinsam mit der größten englischen Kunstseidenfabrik Courtaulds, die Errichtung einer umfangreichen Kunstseidenfabrik in Köln. Die Kosten werden von den beiden Gesellschaften je zur Hälfte bestritten. — Während da und dort neue Kunstseidenfabriken entstehen, hat anderseits die Köln-Rottweilgruppe beschlossen, das Werk Bobingen bei Augsburg, das seit Monaten lediglich auf Vorrat arbeitete, stillzulegen. Der Arbeiterschaft wurde auf den 31. März gekündigt.

Italien.

Die italienischen Kunstseidenfabriken haben im vergangenen Jahre wieder gut gearbeitet. Die Snia-Viscosa in Turin erzielte

im Betriebsjahre 1925 einen Reingewinn von 148,5 Millionen Lire, gegen 60 Millionen Lire im Vorjahre. Die ordentlichen Reserven wurden auf 95 Millionen Lire erhöht; 75 Millionen Lire wurden zur Ausrichtung einer Dividende von 12 1/2 Prozent verwendet. — Die S. A. Seta artificiale di Varedo ist in der Lage, für das vergangene Jahr wieder eine Dividende von 30 Prozent (wie im Vorjahre) ausrichten zu können, während La Soie de Chatillon 20 Prozent (wie 1924) auszahlt. — Der Preis der Kunstseide kann also schon noch weiter sinken, es verbleiben auch dann noch annehmbare Dividenden-Gewinne.

Tschechoslowakei.

Normung in der Seidenbandindustrie. Wie die „Leinen- und Wollen-Industrie" aus Reichenberg meldet, wurde zwischen den tschechoslowakischen Seidenfabrikanten und den Abnehmerorganisationen ein Uebereinkommen in der Normalisierung der Seidenbandbreiten getroffen. Für sämtliche Seidenbänder, ausgenommen Herrenhutbänder, wurden einheitliche Breiten festgesetzt, welche in französischen Linien ausgedrückt sind (1 Linie = 2 1/4 mm). Abweichungen im Ausmaße 1/4 Linie aufwärts und abwärts bis Nr. 30 und von 1/2 Linie von Nr. 30 aufwärts sind gestattet. Das bestehende Lager wird nach den bisherigen Numerierungen ausverkauft. Die Erzeuger verpflichten sich jedoch ausnahmslos und bindend, vom 1. Januar angefangen, die Seidenbänder nur in den normalisierten Breiten zu erzeugen. Es steht den erzeugenden Firmen frei, die bisher breiter erzeugten Nummern zu den neu normalisierten Breiten zu verkaufen. Bei abweichenden Linienbreiten muß die Linienzahl (statt der Nummer) auf der Schleife ausdrücklich angegeben werden. Nachheriges Umschleifen mit einer anderen Nummer ist nicht zulässig.

Anmerkung der Redaktion: Nachdem da und dort Bestrebungen betreffend Normalisierung sich geltend machen und eine richtig durchgeführte Normalisierung im Interesse der Industrie wäre, ist es nicht recht verständlich, daß man sich in der Tschechoslowakei als Maßeinheit auf französische Linien geeinigt hat. Heute, wo in den meisten Kulturstaaten der Meter das anerkannte gesetzliche Maß ist, sollte man bei einer Normalisierung mit allen andern Maß- und Gewichtseinheiten aufräumen. Normalisieren zu wollen und dabei am alten überlieferten Zopf festzuhalten, kann man nicht als Fortschritt bezeichnen.

Griechenland.

Seidenindustrie in Griechenland. Einem Bericht der Schweizerischen Gesandtschaft in Athen ist zu entnehmen, daß die Seidenzucht in Griechenland seit der Aufnahme der griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien sich stark entwickelt hat. Namentlich die Griechen, die in der Gegend von Brussa niedergelassen waren und dort schon sich mit Seidenzucht befaßten, tragen zur Entwicklung dieses landwirtschaftlichen Erwerbszweiges bei. Die griechische Regierung ist im Begriffe, in der Nähe der Stadt Nauplia eine neue Ortschaft mit dem Namen Neu-Kios zu gründen, deren Bevölkerung sich ausschließlich mit Seidenzucht und Gartenbau befassen soll. Die Seidenweberei, die ursprünglich nur auf Handstühlen und in primitiver Form betrieben wurde, wird modernisiert. Griechenland zählt zurzeit zwölf Seidenwebereien, die ungefähr 750 Arbeiter beschäftigen. Ein Teil der Erzeugnisse wird schon ausgeführt und zwar insbesondere nach den Balkanstaaten und Italien.

Palästina.

Ein gescheitertes Experiment. Wie der Wiener-Korrespondent der Berliner „Textilzeitung" meldet, hat die Stillegung der Seidenfabrik des Wiener Industriellen Delfiner in Tel-Aviv (Jaffa), in Wien großes Aufsehen verursacht. Vor der Direktion der Wiener zionistischen Organisation legte Delfiner die Gründe für die Betriebseinstellung des Unternehmens dar. Darnach habe die Weberei längere Zeit hindurch rentabel gearbeitet und damit den Beweis erbracht, daß Palästina der geeignete Platz für eine Seidenindustrie ganz großen Umfanges sei. Mangel an Verständnis seitens der Behörden und der Arbeiterschaft hätten aber dazu geführt, daß sich der Betrieb unwirtschaftlich gestaltete. Alle Bemühungen Delfiners, die maßgebenden Behörden zur Aufhebung oder Herabsetzung des 15prozentigen Einfuhrzolles auf Rohseide zu bewegen, seien erfolglos geblieben. Dazu sei noch die Haltung der Arbeiterschaft gekommen, die auf Abschaffung der Akkordarbeit bestanden hätte, ohne auf das junge Unternehmen Rücksicht nehmen zu wollen. Um den Wünschen der Arbeiterschaft Rechnung zu tragen, wurde zur festen Entlöhnung übergegangen; leider zeigte sich aber nach kurzer Zeit ein rapider Rückgang in der Arbeitsleistung, sodaß die Betriebsführung finanziell stark passiv wurde. Daraus habe Delfiner die Konsequenzen gezogen und den Betrieb eingestellt. Vermögend genug, um das gesamte investierte Kapital von 35,000 englischen Pfund auf das Verlustkonto setzen zu können, habe er Palästina verlassen und sei nach Wien zurückgekehrt. Nicht so sehr die finanzielle Einbuße als vielmehr die rein menschlichen Enttäuschungen, die er als Idealist in Tel-Aviv erlitten habe, seien ausschlaggebend gewesen für seine Rückkehr nach Wien. — Als technischer Leiter dieser Fabrik, die neben der Weberei, welche mit den neuesten Stühlen der Maschinenfabrik Rüti ausgestattet war, auch eine eigene Färberei und Appretur besaß, war ein junger Schweizer, ein ehemaliger Schüler der Zürcherischen Seidenwebschule tätig.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Januar 1926 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische Syrie, Brousse etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Januar 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,069	8,098	—	573	100	—	—	10,840	21,268
Trame	—	1,940	—	1,895	668	3,101	—	7,604	17,498
Grège	702	7,275	243	4,580	945	10,392	12,251	36,388	38,691
Crêpe	—	593	2,354	466	—	—	—	3,413	5,102
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	1,093
	2,771	17,906	2,597	7,514	1,713	13,493	12,251	58,245	83,652

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	214	5,337	31	31	1	4	—	Baumwolle kg 3
Trame	95	2,140	15	1	5	18	—	
Grège	966	26,560	1	64	—	10	2	
Crêpe	66	1,557	133	1	—	9	35	
Kunstseide	10	169	10	10	—	—	—	
	1,351	35,763	190	107	6	41	37	

ZÜRICH, 31. Januar 1926. Der Direktor: BADER

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Januar 1926

Konditioniert und netto gewogen	Januar 1926	Januar 1925	Januar/Dez. 1925	Januar/Dez. 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**4,612**	13,032	**86,555**	162,453
Trame	**1,960**	6,226	**52,369**	79,097
Grège	**2,601**	7,009	**58,497**	80,395
Divers	**—**	52	**303**	760
	9,173	**26,319**	**197,724**	**322,705**
Kunstseide	**—**	623	32,765	27,182

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,092	45	290	360	—
Trame	1,004	46	446	—	3
Grège	1,392	—	—	320	1
Schappe	16	1	40	—	24
Kunstseide	1,020	1	160	1,210	—
Divers	24	17	—	—	1
	5,548	**110**	**936**	**1,890**	**29**

BASEL, den 31. Januar 1926. **Der Direktor: J. Oertli.**

Spinnerei - Weberei

Die Wirkwaren-Industrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

IV. Die Technologie des Strickens und Wirkens.

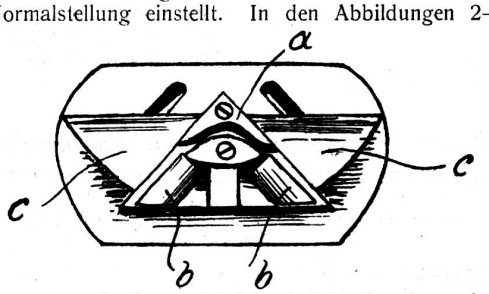
11. Das Stricken von Schlauchschloßware.

Fortsetzung.

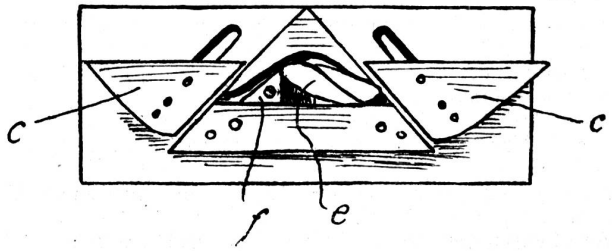
Die Flachstrickmaschine der üblichen Bauweise verwendet heutzutage zur Auf- und Abwärtsbewegung der Stricknadeln sogenannte Schlauchschlösser, deren Name daher rührt, weil mit ihnen vorzugsweise schlauchartige Ware erzeugt wird. Da die Maschinen meistens Doppelmaschinen sind, d. h. es sind zwei Nadelreihen in paralleler Lage zueinander angeordnet, so sind gewöhnlich zwei Schlösser vorhanden, die in gegebenen Fällen bis zu acht und mehr gesteigert werden können. Während die Nadelbetten stillstehen und sich in ihnen nur die Nadeln, in der Querrichtung zur Maschine, bewegen, läuft längs der Maschine ein Schlitten (in längerer oder kürzerer Ausführung) hin und her. Dieser Schlitten trägt die zum Bewegen der Nadeln nötigen Teile, also die Schloßmechanismen, ferner die zum Bewegen der Nadelteile vorgesehenen Einrichtungen, wie Bürstenöffner und dergl. Die Schloßmechanismen sind hierbei in der Regel in der Weise ausgebildet, daß die richtige Einstellung durch einen Skalenapparat erzielt wird, welcher in zwangsläufiger Verbindung mit den einzelnen Schloßteilen steht, sodaß jede Skaleneinstellung einer bestimmten Schloßstellung und somit auch einer bestimmten Strickart entspricht. Der Schlitten trägt oftmals auch noch andere wesentliche Arbeitsorgane, wie Fadenführer, Fadenfänger usw.

Die Schloßmechanismen bestehen in der Regel aus einem Mittelstück (Teile a und b der Abb. 1) und verschiedenen Außenteilen (Teile c, d, usw.). Das Mittelstück hat entsprechend seiner beidseitig ca. 45° ansteigenden Flanken die Aufgabe, die Nadeln zu heben, indem die vorstehenden Nadelfüße beim Vorbeigleiten des Schlittens und damit des Schloßmechanismus an den schrägen Flanken ansteigen und somit in die verschiedenen Strickstellungen gelangen. Die Außenteile haben entsprechend der Natur ihrer abwärts weisenden Flanken die Aufgabe, die Nadeln wieder zu senken, zum Abschlagen zu bringen.

Bei den früher üblichen Riegelschlössern mußte das Einstellen der Mittelstücke jeweilen bei jedem Arbeitsgange erfolgen, wodurch das Arbeiten besonders dann, wenn nicht über die ganze Strickbreite gearbeitet wurde, sehr umständlich war. Bei den heute allgemein in Verwendung befindlichen Schlauchschloß-Mechanismen ist eine Handregulierung nicht notwendig; diese erfolgt vielmehr vollständig selbsttätig, indem das Mittelstück sich im Moment des Hinwegführens über die Nadeln von selbst in die Normalstellung einstellt. In den Abbildungen 2—4 sind



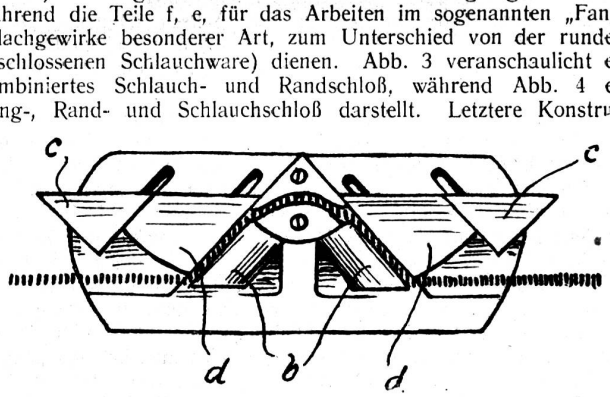
1. Diamant-Schlauch-Schloß.



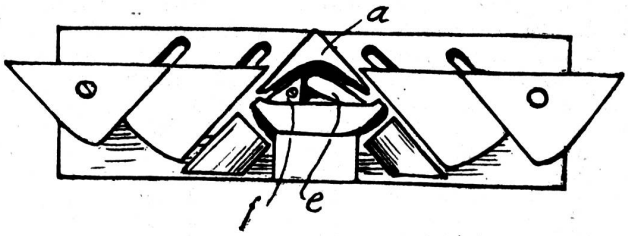
2. Dubied-Rand- und Fang-Schloß.

a) Hebeteil, fest. d) Randabzug, verstellbar.
b) Hebeteil, beweglich. e) Zunge.
c) Abzug verstellbar. f) Schlauchteil.

verschiedene Arten von Schloßkonstruktionen neuerer Ausführung dargestellt. Abb. 1 veranschaulicht ein normales Schlauchschloß der Firma Elite-Diamantwerke A.-G. in Siegmar i. S., wie es zur Herstellung von Rechts-Rechtsware (Patent-, Fang- und Halboffenware, z. B. Strümpfe, Handschuhe, dann aber auch für alle anderen Schlauchschloßwaren, wie Damenwesten, Unterröcke, Kopftücher, Teppiche, Decken, Shawls, Kinderkleider usw. dienen kann. Abb. 2 stellt ein „Dubied"-Rand- und Fangschloß dar, wobei zunächst durch die Randschloßeinrichtung (Nachkulierdreiecke c) die abgestrickten Nadeln nochmals angezogen werden, während die Teile f, e, für das Arbeiten im sogenannten „Fang" (Flachgewirke besonderer Art, zum Unterschied von der runden, geschlossenen Schlauchware) dienen. Abb. 3 veranschaulicht ein kombiniertes Schlauch- und Randschloß, während Abb. 4 ein Fang-, Rand- und Schlauchschloß darstellt. Letztere Konstruk-



3. Schlauch- und Rand-Schloß.



4. Fang-Rand- und Schlauch-Schloß.
(Klapp- oder Flügel-Schloß.)

tion eignet sich auch für besondere Strickarten, wie Rippchenware, Spezialfang, dann auch zur Verwendung von Garnen minderer Qualität. Auch mit den Rand- und Schlauchschlössern kann man verhältnismäßig schlechtes Garn verarbeiten, indem auch bei diesem die Gleichmäßigkeit der Ware durch das nochmalige Anziehen bewirkt wird, auch die Festigkeit des Gewirkes, indem die Fadenlänge in den einzelnen Maschen eine relativ größere wird, sodaß eine erhöhte Elastizität verbürgt ist.

Um nun reine Schlauchware herzustellen, d. h. solche, die aus zwei gleichzeitig gewirkten Strickgebilden besteht, die an ihren Längsrändern durch gemeinsame Maschen zusammenhängen, wird durch den besonderen Mechanismus der Schloßeinstellung das Schloß so hergerichtet, daß beim Hingang nur ein Schloß die Nadeln der einen Platte hebt und senkt, z. B. auf der Vorderseite (Abb. 3), während das andere Schloß leer läuft. Beim Retourgang arbeitet dann das Schloß der Rückseite, während das vordere leer läuft. (Forts. folgt.)

Verfahren um Ersparnis an Fadenabfällen auf Baumwollschlichtmaschinen zu erzielen.

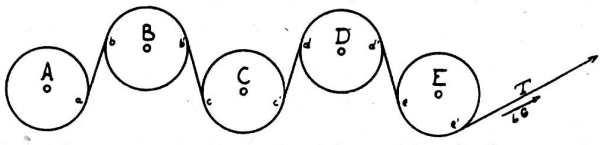
Von Theodor Abt, Prof. a. D., Spinn- und Webereidirektor
(Nachdruck verboten.)

Von jeher hat die Herabsetzung des Fabrikationspreises die Leiter der Textilfabriken beschäftigt und die Arbeiten wurden besonders auf zwei Ziele hingerichtet und zwar auf die Erhöhung der Produktion und die Vereinfachung der Arbeit. Heutzutage kommt zu diesen zwei wichtigen Faktoren noch die Verminderung der Fadenabfälle hinzu, welche vielen Webereien große und unnütze Ausgaben verursachen.

Die folgenden Zeilen sollen einen Weg angeben, um auf Baumwollschlichtmaschinen wesentliche Ersparnis an Fadenabfällen zu erzielen.

Beschreibung des gewöhnlichen Ganges der Schlichtmaschine und der Ursache des Abfalles:

Am Eingang in die Schlichtmaschine sind die Schär- oder Zettelbäume A, B, C, D und E wie in der Figur I angeordnet. Die Fäden von A gehen über B hin, die vereinigten Fäden



beider gehen unter C durch, vereinigen sich mit C usw. In E vereinigen sich die Fäden von A, B, C und D mit denen von E, um die in die Schlichtmaschine einlaufende endgültige Kette zu biden.

Die Zettelbäume werden vermittelst Gewichten oder Hebelgewichten und Seilen leicht gebremst, die über kleine Bremstrommeln laufen oder einfach in den Achsen hängen. Diese Widerhaltung soll im Falle einer plötzlichen Geschwindigkeitsverminderung der Schlichtmaschine die Lockerung der Fäden verhindern.

Beim Ansetzen einer Garnitur bringt man die Fadenenden sämtlicher Zettelbäume in die Höhe von E; man sollte darum annehmen können, daß am Auslauf der Garnitur die Fadenenden der fünf Zettelbäume zu gleicher Zeit unter E durchgehen.

In der Praxis verhält sich die Sache anders: Es bleiben verschiedene Fadenlängen auf den Zettelbäumen zurück, deren Achsen schlecht befestigt sein konnten oder sie waren ungleichen Reibungen in den Lagern ausgesetzt. Wenn aber die Bäume auf der Zettelmaschine gleichmäßig lang gezettelt worden sind, und wenn ihre Drehung vor dem Ansetzen der Schlichtmaschine auf einer Drehbank oder auf dem Gestell erprobt worden ist, wird man im allgemeinen feststellen, daß der Baum A vor den andern leer ist, und daß die Bäume B, C, D und E noch eine ziemliche Länge Garn enthalten, wenn die Fadenenden von A unter E durchlaufen. Die Reste nehmen gewöhnlich zu von A gegen E hin.

Die nachfolgende kleine Tafel gibt einige Garniturenden als Beispiel an, mit der auf den Bäumen gebliebenen Fadenlänge:

Garnitur	E	D	C	B	A	
H	15	11	9	7	3	Meter
I	15	11	8	2	5	„
K	11	7	4	0	0	„
L	23	19	14	11	2	„
M	10	11	5	6	2	„
N	13	9	2	6	0	„
Summen	87	68	42	32	12	Meter
Arithm. Mittel	14,5	11,3	7	5,3	2	„ pro Garnitur.

Zur Erläuterung dieser Tatsache betrachte man die Bewegung des Zettelbaumes E im Vergleich zu der Kette T, welche in die Schlichtmaschine einläuft.

Die Masse T der Fäden, welche durch die Aufspulvorrichtung eine lineare Geschwindigkeit LG erhält, vergrößert den Radius von E, sodaß für diesen Baum die lineare Geschwindigkeit in eine kleinere Winkelgeschwindigkeit übersetzt wird.

Der Ablauf von E wird gewissermaßen durch die vereinigten Fäden von A, B, C und D gebremst. Die sich von E abrollenden Fäden müssen dann etwas ausgezogen werden, um den Längenverlust auszugleichen (natürliche Elastizität des Garnes).

Auf ähnliche Weise rollen die Bäume D, C und B ab, doch sind die Folgen dieser Bremswirkung immer weniger fühlbar, da die Anzahl der Fadenlagen und zugleich deren Dichte abnimmt. Um diesem Fehler abzuhelfen, müssen die Zettelbäume von E gegen A durch Gewichte oder Hebelgewichte immer stärker gebremst oder durch einen Trieb untereinander verbunden werden.

Die übertriebenen Ausgaben an geschlichteten Fadenabfällen haben verschiedene Ursachen: Erstens werden die Fäden am Eingang in die Schlichtmaschine zu langsam ausgebreitet, zweitens folgen die Teilschnüre nicht dicht nach den Rietschnüren, drittens geht zu viel Fadenlänge verloren, während die Rietschnüre im Expansionskamm gleichmäßig verteilt werden usw.

Untersuchen wir nun, welchen Betrag eine Schlichtmaschine für gewöhnlich an Fadenabfällen ergibt.

In dem uns vorliegenden Falle hatte die Schlichtmaschine vor der Einführung des Verfahrens folgende Gewichte an Abfall zu verzeichnen:

10,200 kg ungeschl. Fadenabfall in 14 Tagen } Mittlere Garnnummer
23,500 kg geschl. „ „ 14 „ } 34 metrisch

Diese Maße beziehen sich auf eine Garnitur pro Tag (10,000 Meter), 10 Garnituren in 14 Tagen.

Der Verlust wird folgendermaßen berechnet: **

10,200 kg Garn zu 18 Franken = 183,60 Franken Garnwert
—10,200 kg Abfall „ 7 „ = 71,40 „ Abfallwert

Verlust an ungeschl. Fadenabfall = 112,20 Franken netto.

23,500 kg 30 prozentig geschl. Fadenabfall enthalten 18,100 kg Garn.

18,100 kg Garn zu 18 Franken = 325,80 Franken Garnwert
—23,500 kg geschl. Abfall „ 5 „ = 117,50 „ Abfallwert

Verlust an geschl. Fadenabfall = 208,30 Franken netto.

In 14 Tagen verliert man also an einer einzigen Schlichtmaschine:

An ungeschl. Fadenabfall = 112,20 Franken
„ geschl. „ = 208,30 „
Im ganzen = 320,50 Franken.

In einem Jahre also: 320,50 × 26 = 8333 Franken netto.

Man kann nun selbst bestimmen, wie hoch sich die ersparte Geldsumme in einem Betriebe belaufen wird, wenn die Ausgabe, wie in vorliegendem Falle, um die Hälfte gekürzt wird.

Damit sämtliche Webereibesitzer und ihre Schlichtmeister dasselbe Ziel erreichen können, habe ich die zum Erfolge führenden Handgriffe in meinem Ersparnisverfahren vereinigt.

(Fortsetzung folgt.)

**) Sämtliche Werte sind in französischen Franken ausgedrückt; Vergleichswert 100 frz. Frcs. = 20 Schweizerfranken.

Färberei - Appretur

Die Zinnerschwerung der Seide.

Von Dr. Ing. A. Foulon, Berlin.
(Nachdruck verboten.)

Es gibt bekanntlich verschiedene Methoden, die Seide zu beschweren, doch muß die Zinnerschwerung oder das sogenannte Pinkverfahren als die Grundlage aller dieser Verfahren betrachtet werden. Wir wollen uns daher mit diesem Verfahren hier einmal näher befassen.

Die älteste Art des Pinkens, welche auch heute noch in kleineren Betrieben geübt wird, ist die des Arbeitens auf der Barke. Die Seiden werden hier einfach in das Pinkbad eingelegt und mehrere Stunden darin gelassen. Das Einlegen geschieht entweder in der Art, daß man die Seide an Stöcke macht, auf das Pinkbad aufsetzt und einmal umzieht. Sodann werden die Seiden mit den Stöcken schräg in das Bad gelegt und durch Ueberlegen hölzerner Beschwerungsmittel unter der Oberfläche gehalten. Bisweilen verschnürt man auch mehrere Seidenflotten zu Bündeln und legt sie so ein, wodurch man mehr Seide auf einmal pinken kann. In größeren Betrieben dient die Barke nur als Aushilfsmittel, man bedient sich hier der Zentrifuge. Die betr. Zentrifugen sind besonders mit Hartgummi ausgekleidet und mit einer Pumpvorrichtung versehen, so daß das unten abfließende Pinkbad in einen höher stehenden Behälter gedrückt wird, von wo aus es dann wieder seinen Kreislauf durch die

Seide nimmt. Es sind verschiedene Konstruktionen dieser Art von Zentrifugen in Gebrauch, am verbreitetsten dürfte die Pinkzentrifuge der Firma Gebrüder Heine sein, welche hier kurz beschrieben sein soll. Die Innenflächen des schmiedeeisernen Schutzgehäuses einschließlich der gußeisernen Auffangmulde sind mit Hartgummi ausgekleidet, so daß die zentrifugierte Flüssigkeit nur mit Hartgummi in Berührung kommt. Ebenso ist die innere und äußere Fläche des Schutzgehäuse-Oberteils mit Hartgummi bekleidet. Der Schleuderkessel ist in Stahl ausgeführt, innen, außen sowie in den Sieblöchern mit Hartgummi versehen. Der Arbeitsvorgang selber ist kurz folgender:

Die Pinklösung wird mit der Pumpe aus dem unteren Behälter in den oberen befördert, kommt von hier durch das Einlaufrohr der Zentrifuge, welches durch einen Aufsatz gehalten wird, in das Innere des Schleuderkessels, durchdringt das Gut ganz gleichmäßig, tritt dann durch die Siebwand des Schleuderkessels in eine große, entsprechend geformte Mulde und fließt aus dieser durch ein an der Mulde befindliches Rohr in den unteren Behälter zurück, worauf der Kreislauf von neuem beginnt. Die Zuführung der Pinke wird durch einen Hahn am Einlaufrohr der Zentrifuge geregelt. Das Einlegen der Seiden in die Zentrifuge geschieht so, daß man dieselben durch Auskleiden der Zentrifuge mit Tüchern schützt und vollständig damit zudeckt Man kann auch die Seide gleich in Form von Paketen zu 20 bis 30 Flotten in Tücher einhüllen und so in die Zentrifuge legen. Im ersteren Falle wird die Ware so eingelegt, daß man die Flotten nicht mit dem Kopf nach dem Mittelpunkt, sondern in der Längsrichtung der Wandung lagert. Die Seide darf nicht quer liegen, weil nachher beim Ausschleudern Reibungsstellen entstehen können. Auch packe man die Ware nicht zu lose, aber auch nicht zu fest ein. Indem man nun die Pinke in den Zentrifugenkessel laufen läßt, setzt man denselben in schwache Bewegung und sorgt durch das Pumpwerk gleichzeitig für eine fortwährende Durchströmung der Seide mit der Pinke. Dieser Vorgang wird etwa eine Stunde durchgeführt und nach Ablaufen der Pinke die Seide dann durch rasches Zentrifugieren ausgeschleudert, um die noch auf der Seide haftende Pinke wiederzugewinnen.

Bei den aus der Barke herausgenommenen Seiden läßt man dieselben erst, auf Schragen über der Barke gelagert, abtropfen, hüllt dann die Seide in Paketen von etwa acht Handvoll in Nessel ein und schleudert die in die Zentrifuge gelegten Pakete aus. Wenn man die Seide nicht einhüllt, entstehen leicht Scheuerstellen.

Nach dem Ausschleudern werden die Seidenflotten durch Aufschlagen gelockert, auf die Walzen der Waschmaschine gehängt und die Seide gewaschen. Die in den Seidenfärbereien üblichen Waschmaschinen bestehen aus 20 und mehr Porzellanwalzen, welche zweiseitig je zehn oder mehr an der Maschine befestigt sind. Diese Walzen sind mit Zahnrädern versehen, welche durch das Triebwerk in der Weise bewegt werden, daß dieselben sich gegeneinander drehen. Außerdem ist die Maschine mit einer selbsttätigen Umsetzvorrichtung versehen, wodurch die Walzen in bestimmten Zeiträumen ($\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Minute) abwechselnd nach rechts oder links gedreht werden. Die Walzen bestehen aus Porzellan oder auch aus Zelluloid. Sie sind mit abgerundeten Längsrillen versehen, welche nach beiden Enden zu wulstig verdickt sind, um ein Abfallen der Seidenflotten von den Walzen während des Laufes der Maschine zu verhüten. Diese ganze Einrichtung dient also nur dazu, die auf die Walzen gehängten Seidenflotten in eine drehende Bewegung zu versetzen. Das eigentliche Waschen besorgen Spritzrohre, welche derart an den Walzen angebracht sind, daß ein Spritzrohr sich senkrecht unter der Walze in einer Entfernung von 10 cm befindet. Ein weiteres Spritzrohr ist zwischen je zwei Walzen jedoch oberhalb derselben angebracht und vielfach auch ein drittes in gleicher Anordnung unterhalb der Walzen. Diese Spritzrohre, aus Messing oder Eisen, oft auch mit Zelluloid bekleidet, zeigen an zwei Seiten eine Reihe von kleinen Rohrlöchern, aus welchen das Waschwasser herausspritzt, sobald die Maschine läuft. Die oberen Spritzrohre waschen die Seidenflotten von außen her, ebenso die Spritzrohre, welche sich unterhalb, jedoch zwischen zwei Walzen befinden. Diejenigen Spritzrohre, welche sich unterhalb der Walzen und somit auch innerhalb des Umlaufs der Seidenflotten befinden, waschen die Innenseite der Seidenflotten. Bei den neuesten Maschinen ist sowohl der Lauf der Walzen als auch der Austritt des Waschwassers selbsttätig miteinander verbunden. Bei der leichten Beschädigung des Seidenmaterials ist besonders darauf zu achten, daß keine Unebenheiten an den Walzen, Spritzrohren oder Wandungen vorhanden sind. Man hängt höchstens 2—3 Handvoll der Seide auf die Walzen, damit nicht zu dick oder ungenügend gewaschen wird. Die Dauer des Waschens beträgt beim ersten bis dritten Pinkzuge durchschnittlich etwa 4 Minuten, beim vierten und fünften 5—6 Minuten. Stückware muß man dagegen etwa 8—10 Minuten nach dem Pinken waschen. Bei Benutzung von hartem Wasser zum Waschen braucht man nicht so lange zu waschen als bei weichem, weil die Spaltung des Chlorzinns besser vor sich geht. Durch den Mehrgehalt an Erdalkalikarbonat wird eben eine schnellere Neutralisation der freiwerdenden Salzsäure erzielt. Anderseits darf man mit hartem Wasser nicht solange waschen, da die Seide durch Ablagerung von Kalksalzen bei der Aufsicht leicht einen Stich ins Weiße erhält. Seiden, welche zulange mit hartem Wasser gewaschen werden, weisen nach dem Färben oft einen stumpfen, statt perlenden Glanz auf. Umgekehrt nimmt zu weiches Wasser zuviel Zinn beim Waschen wieder aus der Ware heraus. Auch muß das Waschwasser frei von suspendierten Teilchen, wie Ton- und Lehmsubstanzen sein, weil dadurch leicht der Griff beeinflußt werden kann, abgesehen von einer etwaigen Trübung der Seide. Um eine einwandfreie Ware zu erhalten, ist ferner auf größte Sauberkeit aller Teile der Waschmaschine zu achten, d. h., die Walzen dürfen keine Krusten von niedergeschlagenem Zinn tragen, die Spritzrohre, welche meistens aus Messing, wie erwähnt, bestehen, müssen frei von event. Grünspan durch die entstehende Salzsäure gehalten werden und dergl. mehr. Den Wasserdruck hält man am besten durch eine entsprechende Vorrichtung stets auf derselben Höhe. Für die abgelaufene Pinkbrühe dient in den meisten Fällen ein Behälter, um das sich abscheidende Zinnhydroxyd wieder zu gewinnen.

Nachdem nun die Seide so genügend gewaschen ist, wird dieselbe vorsichtig abgenommen, bei der Strangseide ein Kopf gedreht, darauf 8—10 Handvoll in ein Nesseltuch geschlagen und diese Pakete in der Zentrifuge ausgeschleudert. Die Pakete müssen gleichmäßig in der Zentrifuge verpackt sein, um ein Schlinkern derselben zu vermeiden. Man schleudert etwa 10 Minuten bei sehr hoher Umdrehungszahl, da sonst Fleckenbildung eintreten kann, infolge teilweisen Zurückbleibens der Spaltprodukte auf der Seide. Meistens genügen 1000 Umdrehungen der Zentrifuge in der Minute. (Forts. folgt.)

Mode-Berichte

Pariser Brief.

Die Tendenz der neuen Frühjahrsmode.

Die Mode legt momentan eine kleine Unsicherheit, ein gewisses Schwanken an den Tag. Der Wunsch nach einer Umwälzung macht sich schüchtern, zögernd bemerkbar.

Godets, Falten, Plissées, Drapierungen, die Weite der unteren Kleidpartie, haben eine führende Rolle in der Mode übernommen und ihren Platz mit viel Erfolg seit langen Monaten erhalten. Die ganz gerade, enge Linie schien vollkommen verbannt zu sein. Nun versucht sie wieder mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihre Rückkehr zu erzwingen. Der auf diese Weise eröffnete Kampf aller Richtungen ist der neuen Mode äußerst günstig. Das Resultat ist eine unendliche Auswahl an Modellen in allen Genres und Formen, die dem Publikum die Auswahl der neuen Frühjahrstoiletten ungemein erleichtert. Eine solche Gelegenheit bietet sich nicht oft. Die neuen Kollektionen bieten eine solche Verschiedenheit in den einzelnen Toiletten, daß für jede Silhouette leicht das Passendste und Vorteilhafteste gefunden werden kann. Und in dieser Mannigfaltigkeit liegt ein solcher Zauber, eine solche Anziehungskraft, daß das Publikum mit Vergnügen an die Erneuerung seiner Garderobe schreitet.

Trotz der herrschenden Konfusion und dem Mangel an Genauigkeit der Tagesmode, gibt es einige allgemeine Richtlinien, die genau anzeigen, daß sie der neuen Saison 1926 angehören. Vor allem weisen die Tageskleider eine Menge charakteristischer Einzelheiten auf, deren Nichtbeachtung eine Toilette einfach unmodern erscheinen lassen würde.

Zwei Details kennzeichnen vor allem die Stadt-Toilette, der lange Aermel und der hochansteigende Halsausschnitt. Paßt man sich denselben an, so ist der gewählte Schnitt des Kleides Nebensache. Man wird sich stets modern und schick gekleidet wissen.

Eine Toilette dieses Genres ist beispielsweise ein Kleid aus tabakfarbenem Kasha, mit geradem Oberteil und langen Aermeln, die sich ein wenig erweitern und über der Hand in einem Volant endigen. Der Rock besteht vorne aus einem glatten

Panneau, während Rücken- und Seitenpartie leicht gezogen ist. Ein flaches Taffetplissé umgibt den ansteigenden Halsausschnitt, dient als Abschluß der Aermel und hebt, geschmackvoll angeordnet, den glatten losen Teil des Rockes hervor. Auch die Linie der Vereinigung von Oberpartie und Rock wird durch dieses Plissé geschickt verdeckt.

Die meisten Röcke bestehen aus teils glatten, teils gezogenen Teilen; durch diesen Gegensatz erzielt man die glücklichsten Effekte. Der Rock erhält den Anschein geschmeidiger Weite, die plötzlich an günstiger, mit Sorgfalt studierter Stelle mit einer glatten Fläche unterbrochen wird. Diese Modelle kleiden allgemein sehr gut.

Unter den Garnituren nehmen Plissés einen hervorragenden Platz ein. Man sieht sie sehr fein und schmal plissiert oder in breiteren flachen Fältchen angeordnet, als Schmuck an Panneaux, Aermeln, Plastrons usw.

Auf Abendtoiletten triumphiert der gestickte ägyptische Gürtel, der gegenwärtig sehr „en vogue" ist. Auch Satin- und Samtgürtel kommen hier in Frage. Die ägyptischen Gürtel passen in ihrer reichen Ausführung vortrefflich zu den perlen- und straßbenähten leichten Geweben, die gegenwärtig für Abendkleider so sehr beliebt sind.

Auch Bordüren sind beliebt. Breite Bordüren laufen beispielsweise um den Saum des Kleides herum, oft auch zweimal in Abständen von etwa 10 cm und ein drittes Mal in einem weiteren Abstand von etwa 50 cm von der letzten Bordüre an gerechnet. Man nimmt beispielsweise grüne, schillernde Taffetbänder zu blauen Kleidern, markiert mit gleichem Band die Taille und verwendet das Band, ohne das Kleid natürlich hiemit zu überladen, als gefälligen Abschluß an Aermeln und Halsausschnitt. Helle Sommerkleider mit breiten, frischen Bordüren in geschmackvoller Anordnung dürften heuer große Mode werden, und dies mit vollem Recht; keine andere Toilette kann die Jugendfrische und Grazie der Trägerin mehr erhöhen, als so ein helles Kleid durch frische Farben belebt.

Man versucht, die Taille ein wenig in die Höhe zu rücken, doch ist es noch ungewiß, ob die Frau diese Neuerung akzeptiert oder den Gürtel einfach dort plazieren wird, wo es ihr gefällt? Auf jeden Fall ist die Taille bei allen neuen Modellen in normaler Höhe, wenn nicht sogar ein wenig darüber. Sollte die Bemühung unserer Schneiderkünstler von Erfolg gekrönt sein, so dürften die Modistinnen, um die Proportion im Ensemble herzustellen, den Kopfteil der neuen Frühjahrshüte auch etwas höher arbeiten. Auf jeden Fall kommt es hier allein auf das Publikum an, das bisher noch zu jeder Modeneuheit das letzte Wort gesprochen hat. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 23. Febr. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Wir haben letzte Woche unseren gewohnten Bericht ausfallen lassen, da wir wegen des chinesischen Neujahrsfestes für Shanghai- und Cantonseiden weder Notierungen, noch Exportziffern erhalten haben.

In der Zwischenzeit sind auch die europäischen Märkte ruhig geblieben, wenn sich auch in Lyon hin und wieder etwas mehr Nachfrage gezeigt hat.

Yokohama: Die lebhaftere Nachfrage seitens Amerikas, die wir in unserem letzten Rundschreiben gemeldet hatten, war nicht von langer Dauer. Inzwischen ist der Yenkurs um mehr als 3 % weiter gestiegen, aber da die Japaner ihre Preise entsprechend tiefer gesetzt haben, zeigen die heutigen Frankenpreise wenig Aenderung, nämlich:

Filatures	1½	9/11	weiß	auf Lieferung	Fr.	90.75
„	1½	11/13	„	prompte Verschiffg.	„	87.75
„	No. 1	13/15	„	„ „	„	83.—
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	„	87.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	85 50
„	Extra	13/15	„	„ „	„	83.75
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	„	85.25
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„	83.75
„	Best 1	13/15	„	„ „	„	81.—
Tamaito		40/50	weiß	auf Lieferung	„	33.75

Shanghai: Das Geschäft bewegte sich nach den chinesischen Feiertagen in engen Grenzen. Während sich Filatures Eigner etwas entgegenkommender zeigten, weisen Tsatlées redévidées langsam steigende Tendenz auf. Unsere Freunde notieren:

Steam Filatures	Extra C 1 & 2	13/15		Fr.	81.25
Szechuen „	best ordin.	13/15		„	74.25
„ „	petit best	13/15		„	73.—
„ „	good	13/15		„	68.—
Shantung „	good	13/15		„	77.50
Tsatlée red.	new style wie Blue Horse 1, 2				fehlen
„ „ „	„ inferior			„	46.—
„ „	ord. wie Red. Dragon 1 & 2			„	46.50
Tussah Filatures	8 coc. best 1 & 2			„	35.—

Cantons: Die Nachfrage nach diesen Seiden hat nachgelassen und man notiert heute dafür:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr.	75.50
„	Petit Extra	13/15	„ „	„	71.—
„	Best 1 fav.	13/15	„ „	„	64.25
„	Best 1	13/15	prompte Verschiffung	„	61.—
„	1er ordre	18/22			fehlen
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„	64.—

New-York ist ruhig bei wenig veränderten Preisen.

Kunstseide.

Zürich, 22. Febr. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkte ist unverändert.

Seidenwaren.

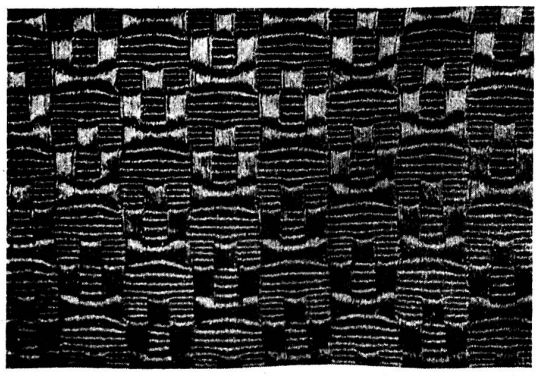
Paris, 22. Febr. Seidenwaren: Die Geschäfte in Seidenwaren auf dem Platze Paris sind im Laufe dieses Monats im allgemeinen ganz befriedigend ausgefallen; das Ausland ist zwar immer noch der größte Abnehmer und ist Frankreich seines niedrigen Kurses wegen befähigt, jede ausländische Konkurrenz zu schlagen. Speziell ist zu bemerken, daß England trotz seines hohen Zollansatzes, welcher anfangs zu allerlei Befürchtungen Anlaß gab, zu unseren besten Kunden zählt. Die Provinz arbeitet momentan mit großem Erfolg und auch auf dem Platz scheinen die Geschäfte in der zweiten Hälfte des Monats bedeutender zu werden. Die Preise haben neuestens wieder um zirka 10—20 % (je nach Artikel) aufgeschlagen und werden seitens der Lyoner Fabrikanten noch weitere ganz bedeutende Aufschläge prophezeit.

Stoffmarkt: Beliebt sind immer noch die Royal, Crêpe de Chine, Crêpe Georgette, Crêpe Satin, Honan, Shantung (alle Modefarben) Toile de Soie rayée und quadrillée, Crêpe de Chine- und Crêpe Georgette imprimé. In Crêpe de Chine unis ist gerade heute noch ein gewisser Mangel an Ware zu bemerken und werden für vorhandene Stockware enorme Preise geboten. Ueberhaupt haben sämtliche Crêpe-Artikel die größte Preissteigung erfahren und ist heute schon mancher Grossist gezwungen, seine bis jetzt geführten rein seidenen Crêpe de Chine-Qualitäten durch solche in Kunstseide zu ersetzen.

Ein gegenwärtig außerordentlich gesuchter Artikel ist der Taffetas Chiffon, grande largeur. Die von den Grossisten vorrätige Stockware ist bereits aufgebraucht und auch in Lyon scheint Mangel in diesem Gewebe zu herrschen. Es kommt sogar vor, daß manches Pariser Haus sich genötigt sieht, seinen Bedarf, trotz des hohen Valutastandes, in der Schweiz zu decken. Hoffen wir, daß auf diesem Wege auch der Schweizer Seidenindustrie etwelche Beschäftigung gesichert wird!

Für Hüte sind immer noch die Faille-, Satin- und Taffetascuir begehrt, hauptsächlich besteht in letztern großer Mangel an Ware und die Fabrikanten sind mit ihren Lieferungen sehr im Rückstand.

Der Frühlingsmantel wird, wie bereits im letzten Frühjahr und Herbst, immer noch aus Faille- und Cotelé-faç. (meistens kleine Dessins, armurenartig) hergestellt:



Côtelé, faç. Maßstab: 1 mal 1.

Während obige Gewebe in der letzten Saison meistens nur in schwarz und braun verkauft wurden, werden dieselben heute in sämtlichen Mode-Farben verlangt.

Band-Industrie: Die Verkäufe auf dem Platze und in der Provinz haben erfreulicherweise angezogen, hingegen weist das Geschäft mit dem Auslande immer noch nicht den gewünschten Umfang auf. Große Beliebtheit wird immer noch den Gros-Grains entgegengebracht, hauptsächlich mit breiten Grains. — Die Bandindustrie sieht eventuell einer etwas erfreulicheren Zukunft entgegen, indem Bänder nicht nur für Hüte, sondern auch für Kleider-Garnituren verwendet werden. — O. J.

St. Etienne, 24. Febr. Die Geschäftslage in der hiesigen Bandindustrie ist nach wie vor nicht sehr günstig. Der einzige Artikel, welcher Absatz findet, ist das Band mit Goldschuß; die Fabriken, welche die sogen. Goldfädenmaschinen besitzen, haben eine seltene Hausse zu verzeichnen.

Was die hiesige Seidenstoff-Fabrik anbetrifft, so hat dieselbe immer noch günstige Aufträge. Die meistverlangten Artikel sind Crêpe de Chine 60/2—72/2, in der Preislage von Fr. 1.70 bis 3.— und Crêpe Georgette im Preise von Fr. 2.40 bis 3.—; sodann werden auch immer noch etwas Mousseline und die einigermaßen gehenden halbseidenen Satins verlangt.

Die Samtfabrik liegt hier ganz am Boden, sodaß man diese Stühle zu einem wirklichen Schundpreis erhalten kann.

Infolge der hohen Rohseidenpreise ist in der gesamten Industrie eine allgemeine Zurückhaltung zu beobachten. H. W.

Lyon, 25. Febr. Seidenmarkt. Die Geschäfte waren während des Berichtsmonats etwas lebhafter als in den Vormonaten. Die Preise für die verschiedenen Provenienzen folgten genau dem Kurs des Dollars und je nach den Bewegungen des Frankens stiegen oder sanken die Preise.

Stoffmarkt. Die Nachfrage nach Crêpe de Chine in teuren und billigen Qualitäten ist immer noch vorherrschend, ohne jedoch dem Crêpe Georgette nachteilig zu werden, der die ihm zugewiesene Zahl von Stühlen vollauf beschäftigt. Zudem sind die Crêpe Satin Pente wieder von neuem etwas in Nachfrage gekommen. Th. Z.

Zürich, 25. Febr. Der Februar hat in mehr als einer Hinsicht enttäuscht. In erster Linie haben sich die Umsätze dem letzten Monat gegenüber verringert, wobei es nun momentan noch allen Anschein hat, als ob der hiesige Platz in ein erneutes Stadium der Stagnation eingetreten sei. Es wird übereinstimmend von allen Seiten eine ausgesprochen ruhige Geschäftslage gemeldet und auch die ausländischen Käufer, die anwesend waren, zeigten größte Zurückhaltung.

Der einzige Artikel, für den nach wie vor noch eine eigentliche Nachfrage herrscht, ist Taffetas. In der Hauptsache kommt Ware in Frage, die lagernd ist, doch sollen auch Bestellungen auf spätere Lieferzeit hinaus gemacht worden sein. Im ferneren begegnet Taffetas rayé auch etwelchem Interesse.

Baumwolle und Garne.

Manchester, 22. Febr. Auch die letzten Wochen brachten in der Tendenz des hiesigen Tuch- und Garnmarktes, die nun schon seit Jahresbeginn hier herrscht, keine bemerkenswerte Aenderung. Das leichte Anziehen der Preise vor ca. 14 Tagen in Liverpool führte auch nicht zu einer vermehrten Nachfrage, wie es sonst bei Preissteigerungen der Fall ist. Diesem folgte eher eine Abnahme der Tuchnachfrage und die Baumwollpreise zeigten wieder eine leichtere Tendenz. Seither haben die amerikanischen Verbrauchszahlen, zusammen mit enttäuschenden Berichten aus Konsumationszentren, eine abwärtsgehende Preisbewegung verursacht, welche in den letzten Tagen allerdings wieder fast ausgeglichen wurde.

Für den Moment ist Indien der einzige Markt, der im Tuchhandel größerer Beachtung wert ist. Calcutta ist der aktivste Kunde und die rege Nachfrage nach dhooties veranlaßte die Fabrikanten, im allgemeinen auf September-Lieferungen zu drängen. Eine bessere Nachfrage hat ebenfalls nach grey shirtings eingesetzt. Doch der Großteil der Offerten ist im allgemeinen, obschon eine leichte Besserung zu bemerken ist, nicht sehr vorteilhaft für die Fabrikanten. Trotzdem sind einige Geschäfte zu Stande gekommen, besonders da, wo eine schnelle Ablieferung gesichert werden konnte. Wegen der Neujahrsfestlichkeiten kann zurzeit sehr wenig auf China gerechnet werden. Anderseits sind die politischen Verhältnisse noch nicht so weit geordnet, die den Handel auf sicherer Basis gewährleisten würden. Andere Plätze im fernen Osten sind ebenfalls inaktiv. Transaktionen mit den Marktplätzen in den übrigen Weltteilen sind nicht von Belang. Einzig Deutschland zeigte wieder etwas größeres Interesse, doch ist man hier wegen den dortigen finanziellen Schwierigkeiten mit solchen Sendungen sehr vorsichtig.

Der Umsatz in Garn ist nicht gestiegen, hingegen haben die Vorräte etwas abgenommen und die Verkäufer warten auf bessere Preise. Notierungen für ägyptische Garne sind fest, die Nachfrage ruhig. J. L.

Liverpool, 22. Febr. Ein weiterer, flauer Monat geht zu Ende, ohne große Preisveränderungen. Transaktionen im Terminmarkt waren meistens auf unbedeutende Operationen zwischen Liverpool und New-York beschränkt, wobei die hiesigen Preise zeitweise unter die New-Yorker Notierungen sanken. Abschlüsse mit dem Kontinent sind sehr wenige vorgekommen und es scheint, daß diese Ruhe auch in der übrigen Baumwollwelt vorherrschend ist.

Vermehrtes Interesse wird jetzt schon der neuen Ernte gewidmet. Amerikanische Kabelnachrichten lauten betr. den Vorbereitungen für die neue Ernte sehr günstig und aus manchen Kreisen wird versichert, daß keine Reduktion in der Anbaufläche zu bemerken ist. Es wird sogar vermutet, daß in den östlichen Staaten auf eine kleine Zunahme zu rechnen ist. Es ist aber zweifelhaft, ob die Differenz zwischen kurranten Preisen und den Produktionskosten wirklich eine größere Anbaufläche als letztes Jahr rechtfertigen.

Der ägyptische Markt ist ebenfalls flau, indem die Unterstützung der Regierung in ruhigem Maße vor sich geht.

Einige Notierungen in American Futures:

3. Februar		16. Februar	22. Februar
10.21	Februar	9.89	10.06
10.17	April	9.84	9.98
10.07	Juni	9.82	9.92
9.87	August	9.73	9.78
9.65	Oktober	9.55	9.56

J. L.

Zürich, 23. Febr. (Bericht der Firma Obrist & Braendlin, Handel in Baumwollgarnen, Zürich.) Der Monat Februar hat in amerikanischer Baumwolle keine wesentlichen Aenderungen mehr gebracht; der Markt hat sich in der Preislage von ca. 20 Cents stabilisiert.

New-York notierte:

	Cents per lb.	Kontrakt
Ende Januar	20.07	Februar
10. Februar	20.34	März
20. Februar	20.27	März

Der Beschäftigungsgrad der Grobspinnerei hat weiter nachgelassen, derjenige der Grob- und Buntweberei harrt noch immer der Besserung. Die Garnpreise hatten teilweise auch unter Druck ausländischer Konkurrenz durchwegs fallende Tendenz.

Man notierte für

	Ia. Louisianagarn cardiert ca. Fr. per kg	
	No. 20/1	40/1
Anfangs Februar	4.40/4.50	5.20/5.30
20. Februar	4.35/4.45	5.15/5.25

Auch der Markt in ägyptischer Baumwolle war im Februar wesentlichen Schwankungen nicht unterworfen, was speziell auf die Stützungskäufe der ägyptischen Regierung zurückzuführen sein dürfte.

Alexandrien notierte:

	Sakelaridis	Kontrakt	Ashmouni	Kontrakt
Ende Januar	33.27	März	24.58	April
10. Februar	33.72	März	23.92	April
22. Februar	33.25	März	23.95	April

Die Feinspinnerei beginnt die Auswirkungen des fortgesetzt schlechten Geschäftsganges der Zwirnerei und Feinweberei zu fühlen. Eine nennenswerte Besserung ist nicht vorauszusehen und könnte sich eine solche auch nicht mehr voll auswirken, da wir bereits zu spät in der Saison stehen. Die Dispositionen auf bereits abgeschlossenen Kontrakten gehen sehr langsam ein, sodaß beinahe durchwegs rasche Lieferung erhältlich ist, dagegen soll das Garnexportgeschäft langsam wieder einsetzen, ohne jedoch den Rückgang der Spinnermarge kompensieren zu können.

Man notierte für

	Maco cardiert		Maco peigniert	
	ca. Fr. per kg			
	No. 40/1	60/1	40/1	60/1 fach, roh
Anfangs Februar	6.05/6.25	6 85/7.05	6.70/6.90	7.50/7.70
Mitte Februar	6.—/6.20	6.80/7.—	6 65/6.85	7.45/7.65
23. Februar	5.90/6.10	6.70/6 90	6.60/6.80	7.40/7.60

	Sakellaridis peigniert ca. Fr. per kg	
	No. 80/1	100/1 fach, roh
Anfangs Februar	10.30/10.70	11.60/12 30
23. Februar	10.20/10.60	11.50/12.20

Zwirne

	Maco cardiert		Maco peigniert		Sakell. cardiert	
	ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.					
	No. 40/2	60/2	40/2	60.2	80/2	100/2 fach gasiert soft
Anfangs Februar	36.—	40.—	41.—	46.—	53.—	65.—
23. Februar	36.—	40.—	41.—	46.—	53.—	65.—

	Sakellaridis peigniert ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.	
	No. 80/2	100/2 fach, gas soft
Anfangs Februar	62.—	70.—
23. Februar	62.—	70.—

Berichtigung: Zufolge eines Versehens hieß es in der letzten Nummer auf Seite 49 zweite Spalte im fünften Absatz: „.... Sakellaridis bis auf 36 Schilling zu stützen". Anstatt Schilling hätte es richtigerweise Dollar heißen sollen.

Messe- und Ausstellungswesen

X. Schweizer Mustermesse 1926.

Die Schweizer Mustermesse im Dienste der Industrien.

In der Mustermesse konzentrieren sich die Beziehungen der Technik zur Wirtschaft, der Produktion zum Markt. Das Messegeschäft ist auf die Dauer weniger Tage zusammengedrängt, damit die Kosten auf einem Minimum gehalten werden können. Aus dem gleichen Grunde sollen die Messestände möglichst einfach gehalten sein. Auch inbezug auf die Messe als Veranstaltung wird auf äußerliches Gepränge nach Möglichkeit verzichtet. Das Wesen der Messe ist Sachlichkeit, Zweckmäßigkeit und geschäftlicher Geist.

Eine ausgedehnte Propagandatätigkeit der Mustermesse dient einer fortgestaltenden Intensivierung der Beziehungen zwischen Produktion und Markt. Der große Vorteil des Messeverkehrs ist das Unmittelbare des persönlichen Verkehrs zwischen Produzent und Abnehmer, der hier in großem Ausmaße ermöglicht wird. Das bestimmt bereits Tausende und Tausende von Geschäftsleuten, die Mustermesse regelmäßig zu besuchen. Zur Messe kommen aber auch jedes Jahr neue, ernsthafte Interessenten jeder Branche. Diese Interessenten wollen Kunden werden; sie erwarten, zumal wenn sie aus dem Auslande kommen, eine gute Beteiligung der Industrien.

Die Schweizer Mustermesse ist darum eine Wirtschaftseinrichtung, die mehr und mehr berufen ist, für die Industrien eine zweckmäßige Verkaufs- und Propagandaorganisation zu sein.

Die schweizerischen Exportindustrien an der Mustermesse.

Bei der wirtschaftlichen Struktur unseres Landes ist es in hohem Grade die Exportfrage, die für den Umfang der Beschickung der Schweizer Mustermesse bestimmend ist, bezw. sein muß. Die schweizerischen Exportindustrien wenden sich auf Ihrem Wege über die Mustermesse in Basel hin zum Weltmarkt.

Erwiesenermaßen besteht auf jeder Messe eine Wechselwirkung zwischen der Ausstellerschaft einerseits, Einkäufern und Interessenten anderseits: Je größer die Zahl der Aussteller, desto größer die Zahl der geschäftlichen Besucher an der Messe; je mehr Käufer und Interessenten, desto mehr Aussteller. Diese Wechselwirkung ist insbesondere eine auffallende zwischen der Teilnahme der Exportindustrien an den Messen und dem Besuche aus dem Auslande.

Die Schweizer Mustermesse hat sich über ihre Befähigung, für die schweizerische Wirtschaft in zunehmendem Maße auch als Exportmesse zu dienen, ausgewiesen. Der Besuch aus dem Auslande hat an den beiden vergangenen Messen außerordentlich stark zugenommen. Es ist — vorausgesetzt, daß die schweizerischen Exportindustrien nach Möglichkeit ihre Leistungsfähigkeit an der Messe zu dokumentieren bestrebt sind — Jahr für Jahr mit einer bedeutenden Steigerung der Auslandsbesuchszahl zu rechnen.

Vor allem auch unter dem Gesichtspunkte der weltwirtschaftlichen Entwicklung betrachtet, verkörpert die Mustermesse in Basel wirtschaftliches Geschehen und Fordern der Gegenwart; ihre Neubauten, Ausdruck eines großen Gedankens auf wirtschaftlichem Gebiete, weisen in die Zukunft.

Patent-Berichte

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 c, 15. D. 46249. Hermann Deppermann, Nowawes b. Potsdam. Spulenlagerung und Spulenbremsung für Spinnmaschinen.

76 f, 14. St. 38436. Dr. phil. Hans-Caesar Stuhlmann und Otto Weitermann, Premnitz, Westhavelland. Haspel.

76 c, 17. D. 46718. Deutsche Werke A.-G., Berlin-Wilmersdorf. Abstellvorrichtung für den Oberzylinder von Zwirn- und Spinnmaschinen.

76 d, 16. H. 95939. Firma Hölkenseide G. m. b. H., Barmen-R. Verfahren zum Abfitzen von Kunstseide in Strähnform.

76 c, 7. B. 112298. Alexander Sabsay und Michael Misroch, Berlin. Schiffbauerdamm 19. Streckwerk.

86 g, 3. W. 69318. Emil Wichmann, Luckenwalde. Webschaft.

86 g, 10. H. 98914. Paul Haueisen, Elsterberg i. V. Aus zwei Teilen bestehender Schützentreiber für Webstühle.

Erteilte Patente.

425326. Company d'Applications Mécaniques, Paris. Spinnspindel.

425315. Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, Schweiz. Kettenbaum mit Anknüpftuch für Webstühle.

425205. Fritz Hoffmann, Görz: Riffelzylinder für Streckwerke.

425210. Firma Jean Güsken, Dülken, Rhld. Vorrichtung zum Abstellen für Konus-Schermaschinen.

425211. Firma Vereenigde Textiel-Maatschappijen Mautner, Rotterdam, Holland. Schützenauffangvorrichtung für Webstühle mit unter Federdruck stehendem, zum Auffangen des Webschützens dienenden Riemen.

424783. Gustav Krienelke, Dresden-Strießen, Behrischstr. 42 b. Ringspindel.

424913. Società Lanificio Rossi. Vicenza, Italien. Fadenaufwindevorrichtung für Selbstspinner.

424830. Jean Cormann, Verviers, Belgien. Kämmaschine mit zwei Vorstechkämmen.

425847. Courtaulds Limited und Ralph Walton, London. Kartenwächter für Jacquardmaschinen.

Gebrauchsmuster.

937065. Franz Haack, Köslin. Fadenreiniger und Fadenglätter für Spulmaschinen in Spinnereien, Papierfabriken und dergl.

936895. Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.-G. Webschütze.

935986. Voigt & Haeffner A.-G., Frankfurt a. M. Regler für Ringspinnmaschinen.

936262. Schmid & Rehfuß, Tailfingen. Spindelkugellagerung mit Abhebevorrichtung für Spulmaschinen.

934912. Ernst Vorberg, Hormersdorf i. Erzgeb. Vorrichtung zum Regulieren des Fadens an Spulmaschinen.

934686. Bellmann & Seifert, Stahldrahtlitzen- und Webgeschirrfabrik, Hartha i. S. Webschaft.

937506. Firma Karl Hofmann, Schönau b. Chemnitz, Ortst. Neustadt. Zwirnläufer.

937961. Karl Hofmann, Rindläufer- und Ringfabrik, Schönau b. Chemnitz. Ortst. Neustadt. Fadenführer.

937298. Firma Otto Wiegand, Chemnitz-Kappel. Schußzähler mit elektrischem Antrieb.

937545. J. Herstberger, Naumburg a. Queis. Fadenführer mit Spannungsregelung für Webereivorbereitungsmaschinen.

937809. Julius Quambusch, Barmen-Nächstebreck, Wittenerstr. 85. Musterkarte für Jacquardmaschinen.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbüro Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.

Aufgebote vom 15. Februar 1926 (Ende der Einspruchsfrist 15. April 1926).

Kl. 8 d. Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M.

Verfahren zur Erzeugung echter Färbungen auf der pflanzlichen Faser. 24. 4. 1925. A 2443—25. Un. Prior.

Kl. 76 c. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz). Fadenreinigungsvorrichtung für Spulmaschinen. 27. 3. 1924, A 1791—24. Un. Prior.

Tschechoslowakei.

Aufgebote vom 15. Januar 1926 (Ende der Einspruchsfrist 15. März 1926).

Kl. 29 b. „La Cellophane", Paris. Verfahren zur ununterbrochenen Herstellung von Filmen, Platten oder Rohren aus Zellulose, unter Verwendung von Natriumzellulosexanthat, sogen. Viskose. 31. 12. 23. P 4751—23.

Kl. 29 b. Färberei und Appreturgesellschaft vorm. A. Clavel und Fritz Lindenmayer, Basel. Verfahren zur Erhöhung der Haltbarkeit beschwerter und unbeschwerter Seiden. 17. 12. 24. P 5687—24.

Kl. 29 b. Société pour la Fabrication de la Soie „Rhodiaseta", Paris. Verfahren zur Herstellung von Kunstfasern, insbesondere von Kunstseide. 23. 1. 25 (P 345—25).

Kl. 76 c. Eclipse Textile Devices Inc., New-York. Garnreinigungsmaschine. 17. 3. 23. P 966 und 1197—23.

Kl. 76 c. Eclipse Textile Devices Inc., New-York. Garnreiniger. 26. 5. 23. P 1943—23.

Kl. 76 c. Wilson Thomas und Wilson Archibald, Doagh, Ireland. Einstellvorrichtung für Zwirn- und Spulmaschinen. 18. 8. 23. P 2953—23.

Kl. 86 b. Gabler Joh., Ettlingen. Schußeintragsvorrichtung bei Webstühlen. 6. 7. 22. P 3098—22.

Kl. 86 b Ammann-Habertisch Ernst, Industrieller, Basel. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung geklebter Bindebänder. 3. 9. 23. P 3156—23.

Kl. 86 b. Jäger Emil, Neustadt a. Orla. Mitnehmereinrichtung für Webstühle. 29. 9. 21. P 5958—21.

Kl. 86 b. Tichatschke Josef, Fabrikant, Niedermohren. Schützenwächter und Schlagdämpfer für Webstühle. 24. 2. 21. P 7444 bis 21.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Literatur

„Wirtschafts-Courier". Das offizielle Organ der Schweizer Mustermesse (bisher „Bulletin der Schweizer Mustermesse") hat entsprechend dem weitergefaßten Aufgabenbereich eine Umgestaltung erfahren. Der jetzige Titel besagt, daß das Organ den Interessen weiterer Wirtschaftskreise dienen will. Das Programm ist in der Einführung der Messedirektion festgelegt: Schaffung eines schweizerischen Wirtschaftsorganes, das nach jeder Richtung hin unabhängig arbeiten soll. Es sollen zur Behandlung gelangen Fragen privatwirtschaftlicher, betriebswirtschaftlicher und handelspolitischer Natur. Besondere Aufmerksamkeit soll dem Ausbau des wirtschaftlich-informatorischen Teils geschenkt werden, ebenso der Behandlung von Produktions- und Absatzfragen.

Die erste Nummer (Doppelheft Januar-Februar) enthält u. a. folgende Beiträge: Die europäische Wirtschaftslage zu Beginn des neuen Jahres, von Dr. V. Furlan; Die handelspolitische Lage der Schweiz, Die Konjunktur im Jahre 1925, von Dr. J. Lorenz; Der Export der Basler Industrien im Jahre 1925, von Dr. R. Schwarzmann; Das Standortsproblem, von Prof. Dr. R. Debes. Außerdem enthält das Heft beachtenswerte französische Beiträge, z. B. über den „Kautschukkrieg" und das Thema Handwerk und Mustermesse. Erwähnt seien im weiteren nur noch die Rubriken Wirtschaftsberichte, Exportnachrichten und Nachweisdienst.

Aus dem auszugsweise wiedergegebenen Inhalt geht hervor, daß der „Wirtschafts-Courier" es verdient, das Interesse von Industrie, Handel und Gewerbe zu finden.

The Silk and Rayon (Artificial Silk) Directory and Buyers Guide of Great Britain. By Arnold H. Hard. John Heywood Ltd., Manchester und London. 1926. 21/— net. — Das englische Adreßbuch der Seiden- und Kunstseiden-Industrie, ein Werk von 268 Quart-Seiten, das für jeden Fabrikant und Kaufmann, der mit England in geschäftlichen Beziehungen steht, von Vorteil und Nutzen sein wird.

Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teile finden sich sehr interessante Abhandlungen aus der Kunstseiden-Industrie, von welchen wir folgende erwähnen: „Fabrics without a loom" von Joseph Foltzer; „Construction and Installation of Artificial Silk Factories" von H. Jentgen, dem bekannten Verleger der Fachschrift „Die Kunstseide"; dann „The Working of Viscose Yarn" von A. L. Wykes. Weiter sei eine bis Ende 1925 datierte Zusammenstellung aller bestehenden Kunstseiden-Fabriken aller Länder genannt. Diese Zusammenstellung, welche etwa 9 Seiten umfaßt, ist mit äußerster Sorgfalt zusammengetragen, nennt teilweise die Gründungsjahre der verschiedenen Fabriken, die investierten Kapitalien, die Handelsnamen der einzelnen Marken und Verfahren sowie die leitenden Persönlichkeiten. In einem besonderen Artikel wird die „Silk Industry of France" gewürdigt, während in einem Report of the United States Bureau of Standarts die „Artificial Silk Numbering" behandelt wird. Alle diese Abhandlungen bieten jedem Fachmann interessante Hinweise. — Dann folgt ein alphabetisches Ortsverzeichnis von Großbritannien mit der Angabe aller Firmen, die in irgend einer Weise mit der Seiden- oder Kunstseiden-Industrie in Berührung stehen. Im II. Teil finden sich sodann die Adressen aller Firmen, die Rohmaterialien, Seiden- und Kunstseidengarne usw. fabrizieren und verkaufen; Adressen von Vertretern, Agenten usw. — Das Buch ist sehr schön ausgestattet und gefällig eingebunden. -t -d.

Schweizerischer Zeitungs-Katalog. Die Schweizer Annoncen A.-G., Allgemeine Schweiz. Annoncen-Expedition J. Hort, hat für ihre Kundschaft und die Geschäftswelt einen neuen Zeitungs-Katalog herausgegeben. Der Katalog gibt zuerst Aufschluß über Wohnbevölkerung und Flächenraum der Schweiz pro Kanton und Bezirk, macht auf die „Zehn Gebote des Zeitungsbetriebes" aufmerksam und bringt nach einigen weiteren einleitenden Zusammenstellungen in vier Abteilungen eine genaue Uebersicht aller in unserem Lande erscheinenden Zeitungen, Zeitschriften, Adreßbücher und Kalender. In der ersten Abteilung sind die politischen Zeitungen, deren Insertionstarife, Verbreitungskreis usw. genannt, während die zweite Abteilung über die Abonnementspreise, die Tendenz, über den Verlag und die Redaktion der politischen Blätter Aufschluß gibt. In einer weiteren Abteilung sind die Fach- und Familienzeitschriften der Schweiz, nach Branchen und Ortschaften alphabetisch geordnet, vereinigt. Im dritten Teil endlich sind die Kalender und Adreßbücher gruppiert. Druck, Aufmachung und Anordnung des Kataloges, wie auch der gefällige Einband, zeigen, daß auf dessen Ausführung Wert und Sorgfalt gelegt wurde. -t -d.

Die Auslegung des Patentes nach Gesetz und Rechtsprechung, von Walter Frick, Zürich. Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag A.-G., Zürich. 68 Seiten. Preis: In Leinwand gebunden Fr. 3.—.

Nachdem der Poligraphische Verlag kürzlich eine Textausgabe der das schweizerische Patentrecht umfassenden Vorschriften herausgegeben hat, legt er nun den zahlreichen Personen, die sich mit dem Patentrecht befassen müssen, gleichsam als Ergänzung der erwähnten Textausgabe die Schrift eines in der Praxis stehenden Technikers vor, in der die Erfinder, Gewerbetreibenden, Industriellen und Juristen über die Auslegung des Patentes einläßlich orientiert werden. Der Verfasser scheut sich nicht, an der bundesgerichtlichen Rechtsprechung reichlich Kritik zu üben. Seine Vertrautheit mit den Zielen des Patentschutzes, sowie mit der Rechtsprechung und Literatur in Patentsachen machen die Schrift für weite Kreise von Interessenten sehr wertvoll.

Kleine Zeitung

Ein Geschäftsjubiläum. Am 1. Februar beging die Firma Gebrüder Volkart in Winterthur das Jubiläum des 75jährigen Geschäftsbestandes. Von Salomon Volkart, einem unternehmenden Winterthurer von größter Willenskraft und Tüchtigkeit am 1. Februar 1851 gegründet, ist sie heute zum weltumspannenden Unternehmen geworden, das mithilft, den Namen Winterthur nicht nur als Industrie-, sondern auch als Handelsort in allen Erdteilen bekannt zu machen. In einer Gedenkschrift, die zu dem Anlasse erschien und den gegenwärtigen ersten Chef der Firma, Herrn Georg Reinhart, zum Autor hat, wird deren Werdegang kurz, aber anschaulich und anhand von Illustrationen geschildert. „Wenn diese ständig gewachsen ist und heute kräftiger dasteht als je", schreibt der Verfasser, „so gebührt der Dank in erster Linie einer Anzahl von Männern, die im Laufe der Jahre an verantwortungsvollen Posten stehend, wichtige Abteilungen des Stammhauses, sowie der Zweighäuser, Tochtergesellschaften und Faktoreien, mit Intelligenz, Tatkraft und Umsicht geleitet haben,

oder heute noch leiten." Nicht weniger verdanke die Firma es aber auch der großen Zahl derer, die mehr in Reih und Glied stehend ihre Arbeit gewissenhaft und pflichtgetreu getan haben, vor allem aber dem „esprit de corps", der alle, ohne Unterschied der Stellung, der Nationalität oder der Rasse um die Fahne der Firma schare. Die Porträte der Herren Georg Reinhart, Werner Reinhart und Oskar Reinhart, sowie diejenigen der bisherigen Teilhaber, insbesondere des Gründers, dann des heute in stiller Zurückgezogenheit lebenden Geo Volkart, weiter von Dr. Theodor Reinhart und endlich auch des Chefs der Baumwollabteilung, Müller-Renner, zieren das interessante Buch. Die Gesamtbilder der hauptsächlichsten Zweiggeschäfte und ihres Personals usw. sind beigegeben. Eine Abendfeier vereinigte am Jubiläumstage Leitung und Personal der Firma im städtischen Kasino

Ein vergessener Baumwollkönig. Den wenigsten Baumwollfachleuten dürfte es bekannt sein, daß derjenige, dessen Namen sie täglich nennen, wenn von der bekanntesten ägyptischen Baumwolle gesprochen wird, heute noch lebt, und daß er in Aegypten ein ziemlich kümmerliches Dasein fristet. Wir pflichten daher dem „Textil-Journal" bei, wenn es schreibt, daß der „Manchester Guardian" recht daran getan hat, den Mann, der durch seine Zucht einer neuen Baumwollsorte dem Lande Aegypten gewissermaßen eine Goldgrube eröffnete, der vollständigen Vergessenheit zu entreißen. Jan Sakellaridis kam vor vielen Jahren nach Aegypten, wo er eine bescheidene, aber mit großem Fleiß und Fachkenntnis gepflegte Baumwollkultur errichtete. Ein Zufall führte ihn eines Tages zu der Entdeckung einer neuen Sorte, die seinen Namen unsterblich machen sollte. Den Samen von drei besonders guten Nubaripflanzen überwies er einem Extrafeld. Er schenkte diesen jungen Pflanzen besondere Pflege und Sorgfalt und wurde belohnt, denn als sie Früchte trugen, war die geerntete Faser tatsächlich von einer bisher ungeahnten Schönheit und Ergiebigkeit. Im Jahre 1905 erntete er von einer verhältnismäßig kleinen Anbaufläche 4½ Kantar oder 445 lbs. Das Jahr 1906 brachte ihm eine noch weitaus größere Ernte. Sakellaridis verstand es aber nicht, seine Erfolge zu Geld zu machen. Durch Bestechung gaben seine Gärtner von dem kostbaren Sakellaridissamen ab. Nun hatte er nicht mehr die Möglichkeit, diese Sorte allein zu pflanzen. Die ägyptische Regierung zeigte sich leider nicht großzügig und hat den Mann, der dem Lande gewaltige Reichtümer zuführte, sehr ärmlich entschädigt. Im Jahre 1920 erhielt er von der Regierung ein Geschenk von 2000 Pfund, seither nichts mehr. Als ihm vor kurzem eine monatliche Pension von 30 Pfund auf fünf Jahre angeboten wurde, lehnte er diese in einem würdigen Schreiben ab. Er zieht es anscheinend vor, sich mit dem Ruhm der Unsterblichkeit seines Namens zu begnügen und schlägt die ihm im Vergleich zu seinen Verdiensten ungenügende materielle Vergütung aus.

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Projektions-Vortrag

Samstag, den 6. März a. c., nachmittags **4—6 Uhr,** im **Vortragssaal** des **Kunstgewerbemuseums** beim Landesmuseum, **Zürich 1,** von Hrn. **Prof. Dr. E. Rüst,** über:

„Die mechanische Appretur der Gewebe"

Sowohl Thema, wie der von früheren Vorträgen her uns vorteilhaft bekannte Herr Referent bürgen für einen interessanten und lehrreichen Vortrag.

Mitglieder-Ausweis mitbringen!

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Fachkurse.

Der im Januar/Februar durchgeführte Kurs über Schaftmaschinen bei Herren Gebr. Stäubli & Co. in Horgen ist am 13. Februar beendigt worden.

Die Teilnehmer haben sich alle sehr befriedigt geäußert über die einläßliche Instruktion, die ihnen zuteil geworden ist; es wird dies den beiden Herren Kursleitern Dietrich und Eichholzer eine Genugtuung sein für die verwendete Mühe und Zeit, welche sie der Sache willen geopfert haben.

Am 27. Februar begann ein zweiter, kürzerer Kurs mit gleichem Thema.

Hiernach die Liste der Kursteilnehmer:

Corbellini, A., Anrüster, Lachen, c/o. Stünzi Söhne A.-G., Lachen
Fröhlich, W., Vorrichter, Thalwil, c/o. R. Schwarzenbach & Co., Thalwil
Gut, A., Webermeister, Obfelden, c/o. Stehli & Co., Obfelden
Gysin, E., Disponent, Horgen
Jünger, E., Weberm., Richterswil, c/o. R. Schwarzenbach & Co., Thalwil
Rysler, E., Weberm., Rüti, c/o. Boßhard, Bühler & Co., Wetzikon
Schmid, W., Weberm., Meilen, c/o. Fierz & Baumann, Meilen
Strotz, W., Weberm., Bauma, c/o. H. Leemann & Co., Bauma
Weber, E., Anrüster, Egg, c/o. Wm. Schroeder & Co., Egg
Wolf, P., Webermeister, Lachen, c/o. Stünzi Söhne A.-G., Lachen
Wicki, E., Webermeister, Ebertswil, c/o. Wilh. Baer, Ebertswil
Zürcher, H., Zettelaufl., Kilchberg, c/o. Stünzi Söhne A.-G., Wollishofen

Es ist uns eine besondere Freude, den Herren Gebr. Stäubli & Co. für die unseren Mitgliedern gegebene Gelegenheit zur Weiterbildung des Berufes bestens zu danken.

Für die Unterrichtskommission: P. N.

Einige Betrachtungen aus den U. S. A. mit Bezug auf die Textilchemie.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. H. E. Fierz.

In den letzten Jahren haben wir so viel über die U. S. A. gehört. Meist ertönte ein Lobeslied in allen Tönen auf dieses Land und wurden wir Schweizer hingegen nur als Stümper hingestellt. Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. H. E. Fierz war nicht auf diesen alles verherrlichenden Ton gestimmt. In objektiver Weise machte uns der Vortragende mit den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten bekannt. Vor einigen Jahren unternahm Herr Prof. Dr. Fierz mit einem Freunde eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten. In New-York währte der Aufenthalt 1½ Monate, von wo aus Reisen in das Innere des Landes unternommen wurden. Von New-York ging die Reise nach Philadelphia, Washington, Savannah, Memphis, Cairo, Chicago, Milwaukee, Rochester, Buffalo und zurück nach New-York. Es wurden industrielle Etablissemente und wissenschaftliche Institute besucht. Dank von Empfehlungsschreiben war es leicht, in den Fabriken Zutritt zu erhalten; mit der größten Bereitwilligkeit wurden die Fabrikanlagen gezeigt, im Gegensatz zu uns in der Schweiz, wo man oft sehr zugeknöpft ist. Einen großen Umfang in den U. S. A. hat die Textilindustrie angenommen. Der Aufschwung der Textilindustrie datiert seit 1890, dem Inkrafttreten des Mc. Kinley-Tarifes. Die Textilindustrie konzentriert sich auf einige Staaten im Osten und Süden des Landes, wie New-York, New-Jersey, Pennsylvanien und die Neu-England-Staaten. Da die Industrie noch relativ jung ist, hat sie keine Tradition und fehlen ihr noch vielfach die nötigen Erfahrungen. Viele Maschinen sind daher noch europäischen Ursprungs. Auch die Verfahren unterscheiden sich nicht wesentlich von den in Europa gebräuchlichen. In der größten Wollfabrik, der South Lawrence Mill, wird die Wolle nach dem Verfahren einer Hamburgerfirma mit Benzin entfettet. Die Wolle wird in Kesseln mit Siebboden von 4 m Durchmesser und 4—5½ Meter Höhe, dreimal eine halbe Stunde mit Benzin extrahiert und nachher mit Wasser auf dem Leviathan gewaschen. Es werden 25,000 lbs. auf einmal verarbeitet. Aus den Waschwassern ge-

Diastafor
zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung 2552
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!
Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof

winnt man Lanolin und Pottasche. Die größte Kattundruckerei, die Pacific Mill, besitzt 48 Druckmaschinen, teils elsässischen, teils englischen Ursprungs. Zum Sengen werden Plattensengmaschinen verwendet. Von den Seidenfärbereien wurde die Färberei Weidmann Bros, jetzt Gillet, in Paterson, besucht. Leiter dieser Färberei ist Dr. Hunziker, ein Schweizer. Die Methoden dieser Färberei unterscheiden sich nicht von den unsrigen, auch sind die gleichen Maschinen und Apparate wie bei uns im Betriebe. Das Färben und Beschweren geschieht nach den bekannten Methoden. Blauholz und Holzeisen werden viel verwendet. Die Schweizermethoden sind den amerikanischen überlegen. Die Baumwollindustrie ist großzügiger. Die amerikanischen Verhältnisse können bei uns nicht kopiert werden. In Massenartikeln kann die Schweiz nicht mit Amerika konkurrieren. Nur in Qualitätsarbeit kann sich die Schweiz im Exporte durchsetzen und zwar in feinen Artikeln, welche Amerika und England nicht fabrizieren.

Von den wissenschaftlichen Instituten wurden die Lowell technical School und das Massachussett technical College besucht. Beim erstern Institut sind die Anlagen primitiv und der Bildungsstand nicht sehr hoch. An diesen Schulen spielt der Sport oft eine größere Rolle als die wissenschaftliche Ausbildung.

Der Vortragende begleitete seine Ausführungen durch eine Reihe prächtiger Lichtbilder. F. St.

Stellen-Anzeiger

Offene Stellen.

34) Große österreichische Seidenwarenfabrik sucht für eine ihrer Fabriken in der Tschechoslowakei einen tüchtigen Stoffkontrolleur im Alter von ca. 27—37 Jahren. Energischer Mann mit reicher praktischer Erfahrung.

35) Seidenbandweberei sucht jungen Angestellten mit erfolgreich abgeschlossener kaufmännischer Lehrzeit und Absolvierung der Seidenwebschule.

36) Seidenstoffweberei sucht tüchtigen und erfahrenen Jacquardwebermeister. Gründliche Kenntnisse der Verdolmaschinen, der Rüti-Lancierstühle und Damassé-Einrichtungen absolutes Erfordernis.

Stellen-Gesuche.

50) Disponent mit langjähriger Erfahrung, sucht passende Stellung.

51) Ehemaliger Seidenwebschüler, zurzeit in London, sucht Stellung in Verkaufsbureau einer Seidenweberei oder Kunstseidenfabrik, event. auch für Disposition.

53) Junger, fleißiger Mann mit langjähriger praktischer Tätigkeit, sucht Stellung als Hilfswebermeister.

54) Erfahrener Disponent, mit mehrjähriger Praxis, sucht dauernde Anstellung; event. in Fabrik für die Ausmusterung. Eintritt per 1. Juni oder später.

55) Junger Webermeister mit Webschulbildung und praktischer Tätigkeit auf Glatt- und Wechselstühlen (Crêpe de Chine) sucht Stellung in der Schweiz oder Deutschland.

56) Tüchtiger Webermeister mit langjähriger Praxis auf Glatt- und Wechselstühlen, sucht anderweitig Stellung im Inland.

57) Erfahrener Stoffkontrolleur mit langjähriger Praxis im Weberei- und Stückfärbereibetrieb, sucht Stellung als Kontrolleur oder Ferggstubenangestellter.

58) Ehemaliger Seidenwebschüler, zurzeit als Warenkontrolleur tätig, sucht anderweitig Stellung auf diesem Gebiete oder für den Verkauf.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an Rob. Honold, Friedheimstr. 14, Oerlikon b. Zürich zu richten.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

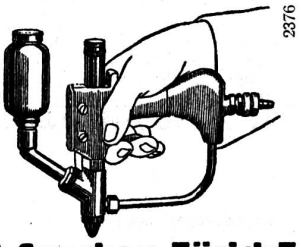
Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Nächste Monatszusammenkunft am 8. ds., im Restaurant „Strohhof".

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Karl Eckert, Horgen Telephon 346
Ia. Schaffelle, dicht und kurzhaarig, Katzen und Kaninpelze, Roßhaar-Dämmseile, Zettelkarton, Kartenbindschnüre, Chorfaden Ia Qualität, sowie alle übrigen Bedarfsartikel der Textil-Industrie. 2565

Farbspritzanlagen und Apparate
- nach neuen Patenten -
2376

A. Specken, Zürich 7
Böcklinstr. 16 Tel. Hott. 29.53

Alfred Hindermann
Chemische Produkte
Zürich 1
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie
Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Diastafor
Schwefel
u. and. Rohstoffe sowie
Hilfsprodukte 2535

Mech. Blattfabrik
Spezialität:
Webeblätter
für die gesamte Textilindustrie, liefert
Walter Bickel, Thalwil - Zürich
vorm. Aug. Furrer 2590 Telephon Nr. 95

Sehr günstige Gelegenheit

120 Seidenwebstühle, ein- und mehrschifflig, 76–130 cm Blattöffnung, **Schweizerfabrikat,** sofort billig abzugeben. Verlangen Sie Detailliste unter Chiffre O. F. 5895 Z. bei **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

VERTRETER

sucht Agentur erstklassiger Fabrikanten der Textil- und Wirkwaren-Branche, die seine Käufer (en Gros, Geschäfte, Händler [Bedingungen: 90 Tage Tratte]) konkurrenzfähig beliefern können. Beste Referenzen zu Diensten, auch betreffs der Käufer. **J. Furtado, P. O. Box 77, Lissabon** (Portugal). 2576

Tüchtiger Seidenstoff-Webermeister

gesucht für Vorarlberg. Anmeldungen unter Chiffre Z 904 Z an **Publicitas, Zürich.** 2574

Geschäftsführer

gesucht zur Leitung einer Seidenappretur-Anstalt und Färberei. Großer Gehalt für einen Herrn mit der erforderlichen Erfahrung. Gefl. Angebote erbeten an **Melso Ltd., 12/13, Addle Street, London, E. C. 2.**

Seidenweberei in Polen sucht zum sofortigen Antritt als technischen Leiter einen erstklassigen

Disponenten

mit Webschulbildung, der mit der Fabrikation sämtlicher Artikel in faden- und stückgefärbt auf's vollkommendste vertraut ist und vorzüglichen Geschmack im Kombinieren von Neuheiten in Krawatten- und Fantasie-Kunstseiden-Artikel besitzt. Ledige Herren werden bevorzugt. Offerten unter Chiffre T 2584 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Für eine deutsche Stadt Nordmährens wird ein

Warenkontrolleur

mit gründlichen Kenntnissen in Stofferzeugung (Kleiderstoff) und praktischer Erfahrung in der Weberei, gesucht. Erwünscht wird imposante Erscheinung von 27 bis 37 Jahren. Lohnansprüche unter Beischluß eines Lichtbildes und Angabe von Referenzen unter Chiffre T 2582 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Selbständiger

Disponent

für die Krawatten-Abteilung

der Weberei-Zentrale einer tschechischen Seidenweberei per

sofort gesucht.

Nur erstklassige Kräfte mit hervorragendem Geschmack, technisch gebildet, bei Kunden bestens eingeführt, finden Berücksichtigung. Offerten unter Chiffre T 2578 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Fabrikanwesen in Deutschland (Baden)

in der Nähe von Basel, 1,3 Hektaren groß, in bestem baulichem Zustand, mit kleiner Wasserkraft, sonst elektrischer Betrieb,

für Textilindustrie geeignet

altershalber sehr günstig **zu verkaufen.** Weibliche Arbeitskräfte genügend vorhanden, da nur Betriebe mit männlichen Arbeitern am Platze sind. Anfragen unter Chiffre T 2575 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Tüchtiger Webermeister

auf Rüti- und Jäggli-Wechselstühle

gesucht

in größere Seidenweberei im Kanton Zürich. 2577

Bewerber wollen sich mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen melden unt. O.F. 5821 Z. an **Orell Füssli-Annonc., Zürich.**

Schindler & Co.

Tel. 873 **Luzern** Tel. 873

2495 Abteilung

Zahnräder-Fabrikation

Eigene Gießerei

Anfertigung von **Modellen** nach Plänen oder Muster.

Inserieren bringt Erfolg!

Londoner Agenten.

Gut eingerichtete Agentur-Firma wünscht **Vertretung** in 2581

Seidenstoffen und -Bändern

Reisende, welche London und die Provinzen besuchen und gute Beziehungen haben zu Engros-Häusern. Wenn nötig, würde Kunden- und Kurs-Risiko übernommen. Referenzen von führenden Fabrikanten des Kontinents zur Verfügung. Offert. unter Z. L. 258 c/o. **Deacons,** Fenchurch-avenue, **London.**

Manchester Herr, mit langjähriger Erfahrung, von großem Einfluß und mit Kenntnissen des Marktes, wünscht **EINKAUFS. AGENTUR** zu übernehmen für **Stück-Ware,** roh oder fertig. Off. u. Z. C. 254 c/o. **Deacons,** Fenchurch-avenue, **London.** 2579

Manchester Herr, gut eingeführt, **sucht** 2580

Agentur in Textil-Waren

zum Verkauf an Exporteure, Konfektionäre und Grossisten. Off. u. Z.H. 255 c/o. **Deacons,** Fenchurch-avenue, **London.**

kombinierte

Luftheizungs-, Lüftungs- und Luftbefeuchtungs-Anlagen.

Heizregister für beliebigen Dampfdruck

Moeri & Cie. LUZERN

Appreturen, Färbereien, Tuchfabriken

benötigen Kettenstich-Nähmaschinen, stationäre und fahrbare, für jede Stoffarten. Verwebmaschinen, Brodier- oder Nummernstickmaschinen. — Offerten und Arbeitsproben bereitwilligst durch: 2563

F. Zellweger, Vadianstr. 3, **St. Gallen**